

## Neue Inschriften aus dem Museum von Eskişehir

N. Eda AKYÜREK ŞAHİN\* – Hüseyin UZUNOĞLU\*\*

Dieser Artikel stellt eine Gruppe von altgriechischen Inschriften vor, die sich heute im Museum von Eskişehir befinden und noch unveröffentlicht sind. Die Inschriften, die sich im Museum befinden, stammen in der Regel aus den antiken Städten Dorylaion, Nakoleia, Midaion oder Pessinus sowie aus deren Umgebung. Seitdem C. W. M. Cox und A. Cameron im Jahre 1937 erstmals die Inschriften aus Eskişehir sowie aus den Territorien von Dorylaion und Nakoleia in einem Corpus gesammelt und dieses (Corpus) als MAMA V veröffentlicht haben, ist eine lange Zeit vergangen.<sup>1</sup> Abgesehen von dieser Arbeit fehlen weiterhin neue Inschriftencorpora für die beiden Städte. Die epigraphische Erforschung dieses Gebietes wurde in den vergangenen Jahren (1976-1982 und 2001) fast ausschließlich von dem Philologen und Epigraphiker Peter Frei vorgenommen. Frei befand sich in der Vorbereitung eines Corpus, das die altgriechischen und lateinischen Inschriften aus Dorylaion beinhalten und in lateinischer Sprache in den *Tituli Asiae Minoris* erscheinen sollte. Leider verstarb der Wissenschaftler, bevor sein Werk vollendet und veröffentlicht werden konnte. Von uns wurden nun die Inschriften, die neu ins Museum kamen, aufgenommen.<sup>2</sup> Allerdings haben wir auch die Inschriften, die bereits seit vielen Jahren unveröffentlicht blieben, mit der Erlaubnis des Museums aufgenommen und bearbeitet. Um eine weitere Verzögerung auszuschließen, werden wir sie nun zusammen mit den neueren Inschriften veröffentlichen. Man kann erkennen, dass viele der hier aufgeführten Inschriften zuvor bereits von Frei kopiert worden sind.<sup>3</sup> In letzter Zeit werden auch von Seiten Hale Güneys epigraphische und historisch geographische Forschungen in den zu Eskişehir gehörigen Gebieten Mihaliççık und Alpu betrieben.<sup>4</sup>

---

\* Prof. Dr. N. Eda Akyürek Şahin, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Antalya (edasahin@akdeniz.edu.tr; <https://orcid.org/0000-0002-5993-0566>).

\*\* Dr. Hüseyin Uzunoglu, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Antalya (huseyinuzunoglu@gmail.com; <https://orcid.org/0000-0001-7707-4647>).

Wir bedanken uns bei Stephen Mitchell, Boris Dreyer, Peter Rothenhöfer und zwei anonymen Gutachtern ganz herzlich, die den Aufsatz gelesen und wichtige Hinweise und Kritik gegeben haben. Herren Dreyer und Rothenhöfer haben zusätzlich den Aufsatz auch sprachlich korrigiert; Ihnen sei nochmal ganz herzlich bedankt.

<sup>1</sup> Vgl. MAMA V.

<sup>2</sup> Die übrigen neuen Inschriften, die sich im Museum befinden, werden von uns veröffentlicht werden. In diesem Rahmen befinden sich die neuen Weihinschriften des Museums in der Vorbereitungsphase zur Veröffentlichung. Vgl. Doğan 2017 und Akyürek Şahin – Uzunoglu 2018 für Inschriften aus Eskişehir.

<sup>3</sup> Im LGPN VC Band ist ersichtlich, dass Frei einige Inschriften kopiert hat. So kann man ebenfalls an den Personennamen erkennen, dass ein Großteil der in diesem Artikel veröffentlichten Inschriften von ihm bearbeitet wurde.

<sup>4</sup> Güney 2018a, 2018b und 2018c.

Die meisten der im Gebiet von Eskişehir gefundenen Inschriften sind Grab- oder Weihinschriften. Ab und an stößt man auch auf Grabepigramme.<sup>5</sup> Während die Inschriften größtenteils hilfreiche Erkenntnisse für die Erforschung dieser Gegend bringen, liefert ein kleiner Teil auch weiträumige Informationen, die nicht auf das Gebiet begrenzt sind. Der Großteil der Inschriften aus der Gegend lässt sich in den Zeitraum vom 2./3. Jh. n. Chr. bis in die frühe byzantinische Zeit datieren. Aus den zahlreich gefundenen architektonischen Fragmenten, die Merkmale aus der byzantinischen Zeit zeigen, kann man schließen, dass Eskişehir sowie das umliegende Gebiet in der Byzantinischen Epoche stark bewohnt waren.

Es fällt auf, dass zahlreiche der Personen, auf die sich die Inschriften aus dieser Gegend beziehen, im Besitz von *tria nomina* waren. Ob diese Personen tatsächlich im Besitz des römischen Bürgerrechts waren, ist nicht immer ersichtlich. Die in den Inschriften festgehaltenen Personennamen<sup>6</sup>, vor allem die einheimischen (epichorischen) Personennamen (und auch die Ortsnamen) erweitern unsere Kenntnisse über sehr alte Sprachen, die einst in diesen Gebieten gesprochen wurden. Größtenteils gehören die einheimischen Namen, die man in der Gegend finden kann, zur Gruppe der *Lallnamen*. Man kann erkennen, dass diese Gruppe vor allem in Phrygien eine große Rolle spielte.

Von den hier veröffentlichten 43 Inschriften gehören 38 der Gruppe der Grabinschriften an. Eine ist höchstwahrscheinlich eine Weihinschrift (Nr. 15). Eine Inschrift befindet sich auf einem Ring (Nr. 40). 3 Brotstempel (Nr. 41-43) werden auch hier veröffentlicht. Von den Grabinschriften sind zwei Epigramme (Nr. 33-34; vgl. Nr. 23). Die Grabinschriften befinden sich auf großen Stelen, Altären oder Säulen. Die Grabsteine, die aus dieser Gegend stammen, haben einige eigene ikonographische Eigenschaften, die in stilistischer Hinsicht noch nicht erforscht wurden. Beispielsweise zeigen Stelen, die im Gebiet von Mihaliççık (Choria Considiana) im Dorf Yukarı İğdeaçacı gefunden wurden (z.B. Nr. 9-10 u. 17) in der Regel die gleiche Ikonographie. Zudem sind die Stelen schmal, länglich und haben einen filigranen Ziergiebel. Die Inschriften auf den Stelen beinhalten wie die Stelen aus Lydien das Verb  $\tau\upsilon\mu\acute{\alpha}\omega$  und der Name des Toten wird im Akkusativ geschrieben. Unter den Stelen befinden sich auch noch zwei kleine, auf denen ein Totenmahlrelief abgebildet ist (Nr. 20 u. 22). Diese wurden im Gebiet von Bursa gefunden und sind nicht typisch für das Gebiet von Eskişehir.

Die hier gezeigten Stücke wurden im Territorium von Eskişehir gefunden. Allerdings ist der Fundort von einigen nicht genau bekannt. Die Inschriften stammen größtenteils aus dem 2./3. Jh. n. Chr. und dem 4.-6. Jh. n. Chr.

## Stelen

### 1. Grabstein des Marcus Aurelius Iulianus und seiner Frau Theodora

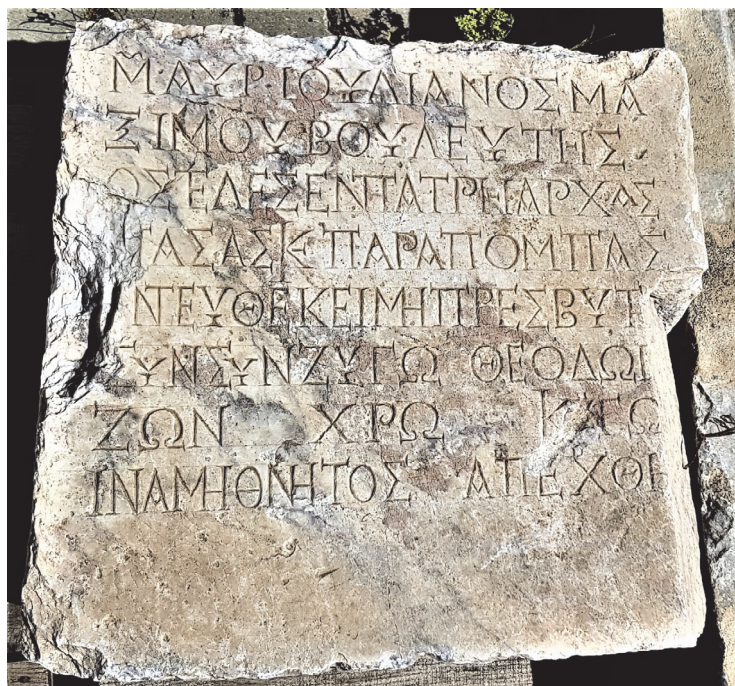
Quadratischer Blockstein aus Marmor; Inv. Nr.: keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 60-61 cm; Br.: 61,5 cm; T.: 19-20 cm; Bh.: 3,5-6 cm.

Der quadratische Blockstein ist von oben und beiden Nebenseiten stark bestoßen. Auf der rechten Nebenseite unten ist ein Teil des Steins abgeschnitten. Auf der Fläche gibt es viele Bestoßungen.

<sup>5</sup> SGO III, 296-326.

<sup>6</sup> Frei hat anhand der Inschriften eine detaillierte Arbeit über die Personennamen vorgelegt, die im Gebiet von Eskişehir gefunden wurden, veröffentlicht, vgl. Frei 1992 und auch Brixhe 2013.

Die ganze Oberfläche ist mit einer achtzeiligen, gründlich eingravierten Inschrift ausgefüllt. Gelegentlich sieht man Ligaturen.



Μ(ἄρκος) Αὐρ(ήλιος) Ἰουλιανὸς Μα-	<i>Ich, Marcus Aurelius Iulianus der Sohn</i>
2 ξίμου βουλευτῆς,	<i>des Maximus, der Ratsherr, der für seine Heimat</i>
ὃς τέλεσεν πάτρη ἀρχὰς	<i>alle Ämter und insbesondere</i>
4 [π]άσας κὲ παραπομπὰς	<i>die der Parapompe vollendete,</i>
[ἐ]ντεῦθε(ν) κείμεν πρεσβύτ[ης]	<i>liege hier nun als ein Greis</i>
6 σὺν συνζύγῳ Θεοδώρ[α]	<i>mit meiner Frau Theodora.</i>
ζῶν χρῶ κτῶ	<i>Damit Du kein unglücklicher (verhasster)</i>
8 ἵνα μὴ θνητὸς ἀπεχθῆ[ς].	<i>Sterblicher wirst, genieße das Leben,</i>
	<i>während Du lebst!</i>

Z. 2-3: Der Grabinhaber M. Aurelius Iulianus war ein Ratsmitglied in seiner Heimatstadt und hatte verschiedene Dienste für seine Heimat vollendet. Aus Dorylaion kennt man noch zwei weitere *Bouleutai*.<sup>7</sup>

Z. 4: παραπομπάς: Das von dem Verb παραπέμπειν abgeleitete Substantiv παραπομπή hat die Grundbedeutung “das Geleit, die Eskorte, der Transport u.ä.”<sup>8</sup>. Aus der Verwendung in den Inschriften aus Bithynien und vor allem aus Prusias ad Hypium schließt die moderne Forschung<sup>9</sup>,

<sup>7</sup> SGO III, Nr. 16/34/09 und 16/34/37.

<sup>8</sup> LSJ, s.v. παραπομπή.

<sup>9</sup> Z.B. IPrusias ad Hypium, Nr. 6: πολλάκις παραπέμψαντα ἐν ταῖς ἱεραῖς διόδοις; Nr. 20: παραπέμψαντα τοὺς μεγίστους | καὶ θειοτάτους Αὐτοκράτορας | καὶ τὰ ἱερά αὐτῶν στρατεύματα | πολλάκις; INikaia I, Nr.

dass die aus der Honoratiorenschicht stammenden Superreichen alle Kosten, allen voran die Nahrungskosten, die, während das Heer durch das besagte Gebiet zog, entstanden, übernahmen und sie keine Kosten scheuten, um den Kaiser und seine Armee zu bewirten<sup>10</sup>. Im Gegensatz dazu glauben Schwarz und Stauner, die alle Zeugnisse, in denen παραπομπή und παραπέμπειν vorkommen, gesammelt und ausgewertet haben, dass man nicht zu einem solchen Schluss kommen könne<sup>11</sup>. Sie möchten vielmehr aus diesen Ausdrücken schliessen, dass der Kaiser und sein Heer innerhalb der Stadtmauern begleitet wurden und dass man diese im Hinblick auf die ‚Schönheiten bzw. mythologischen Besonderheiten des Landes‘ informiert hat. In unseren Inschriften gibt es kein mit den Beispielen aus Bithynien vergleichbares Anzeichen für die Durchreise des Kaisers oder des Heeres. Allerdings können wir, da Eskişehir und die Umgebung der Stadt wichtige militärische Durchmarschgebiete waren, durchaus sagen, dass M. Aurelius Iulianus die römische Armee bei ihrem Feldzug eskortiert hat. Trifft dies zu, dann muss er dieses Amt auf Grund der Verwendung des Wortes im Plural öfter als einmal aufgeführt haben.<sup>12</sup> Wie bereits Schwarz und Stauner bemerkten, sind die Zeugnisse für Parapompe im Osten Bithyniens stark begrenzt<sup>13</sup>, was diese Quelle besonders wichtig macht.

Z. 5: Auch wenn es in der letzten Zeile nur Platz für einen einzigen Buchstaben zu geben scheint, dürfte es inhaltlich keine andere Ergänzungsmöglichkeit geben. Es wird betont, dass Iulianus erst im hohen Alter verstarb.

Z. 7-8: Die Formulierung κτῶ χρῶ ist in sieben verschiedenen Grabinschriften zu finden<sup>14</sup>. Die Version unserer Inschrift deutet darauf hin, dass die Reihenfolge der Worte χρῶ und κτῶ

---

60: ἐν τῇ παραπομπῇ καὶ παραχειμασίᾳ τῇ ἐν τῇ ἐπαρχείῳ | τοῦ θειοτάτου Αὐτοκράτορος Ἀντωνίνου | καὶ τῶν ἱερῶν αὐτοῦ στρατευμάτων.

<sup>10</sup> Ameling 1983, 71; Halfmann 1986, 79-81; Mitchell 1993, 134; Marek 2003, 60; Fernoux 2004, 413. Eine ausführliche Kritik zum Thema von Parapompe s. Schwarz – Stauner 2007, 6-14.

<sup>11</sup> Schwarz – Stauner 2007, 19: *Die nähere Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Parapompé im Kleinasien des 2. und 3. Jh.s n. Chr. hat gezeigt, daß die Behauptung, «Verpflegung und Unterbringung des Kaisers und seines Gefolges» seien eine «Verpflichtung, die unter dem Namen prosecutio oder παραπομπή bekannt ist», in der modernen Literatur zwar regelmäßig wiederholt wird, jedoch mangels eindeutiger Quellenachweise nicht haltbar ist.*

<sup>12</sup> Vgl. beispielsweise IPrusias ad Hypium, Nr. 20.

<sup>13</sup> Schwarz – Stauner 2007, S. 19: *Östlich von Bithynien sieht es dagegen schlagartig anders aus. Die im griechischen Kulturraum stets vorhandenen öffentlichen Inschriften dünne merklich aus, was sicherlich nicht nur Überlieferungsbedingt ist, und die wenigen Inschriften bieten kaum Informationen über öffentliche Belange, wie man es aus den stark griechisch geprägten Gebieten Kleinasiens kennt. Dies dürfte der Grund dafür sein, daß uns aus diesen Gegenden keine Parapompé des Kaisers überliefert ist, obwohl sie mit Sicherheit auch hier stattgefunden haben dürfte.*

<sup>14</sup> I Ephesos VI, 2217D; MAMA IV, Nr. 88 [Synnada]; TAM III 1, 596 Z. 1 (vgl. Robert 1943, 182); SEG 57, Nr. 1536 [Termessos]; IMT, Nr. 2285 Z. 1; 6 (Lacus Apolloniatis und Miletupolis?); IG XII 9, Nr. 1240 [Aidepsos/Euböia]; Robert 1936, 136-137, Nr. 90 (Fundort unbekannt). Auch wenn der Abschnitt Δὲ ὑψίστωι ΚΤΩΧΩ einer in Murray 1891, 10, Nr. 1 veröffentlichten Inschrift aus Kyzikos von Morel (1930, 227) in Form von κτῶ χ(ρ)ῶ verstanden werden wollte, wurde dies von L. Robert mit der Begründung, dass diese Formulierung nicht in Weihinschriften genutzt wird und inhaltlich völlig bedeutungslos ist, völlig zurecht widerlegt. Man wird mit ihm nicht umhin können, dass man der Ergänzungsempfehlung Δὲ ὑψίστωι καὶ τῷ χῶ(ρῳ) treu bleiben muss. Vgl. Robert 1936, 137 (mit weiterer Literatur). L. Robert (loc.cit.) widerspricht

höchstwahrscheinlich vertauscht wurde<sup>15</sup>. Der Verstorbene rät kein unglücklicher Sterblicher zu sein, sondern das Leben zu genießen. In ähnlicher Weise wird in einer Grabinschrift aus Aidesos<sup>16</sup> denen, die an der Stele des Diogenianos vorbeigehen, geraten, dass sie das Lebens genießen sollen, und danach/anschließend bemerkt, dass jeder dem Tode begegnen wird.

Dieser Ausdruck wurde abgesehen von diesen sechs Grabinschriften auf einem Kalathos<sup>17</sup> und zwei Edelsteinen mit der Formel κτῶ χρῶ gefunden.<sup>18</sup> Die Betonung, dass man zu Lebzeiten das Weltliche genießen soll, weist daraufhin, dass es kein Leben nach dem Tode gibt, was wiederum den epikureischen Geist reflektiert.<sup>19</sup>

Der Gedanke, an den Tod erinnert zu werden, um das Leben zu genießen und somit Festmähler und Veranstaltungen gänzlich auszukosten, begegnet uns bei verschiedenen lateinischen Schriftstellern<sup>20</sup>. Dieser Gedanke wird insbesondere durch die Darstellung von Skeletten auf einigen Trinkgefäßen oder in Mosaiken mit Festmahlszenen zum Ausdruck gebracht. Folgende Beispiele zeigen diese Thematik: Ein in einem Triclinium in Pompeji befindliches Bodenmosaik zeigt ein angeheitertes Skelett, das in beiden Händen Krüge hält<sup>21</sup>. So ist auch in einem Panel in einem erst kürzlich in Antiocheia gefundenen Mosaik, das sich an einem Hausboden befindet und auf dem Εὐφρόσυνος geschrieben steht, zusammen mit Weinamphoren und Brot Darstellungen ein Skelett zu sehen, das ein Trinkgefäß in der Hand hält und das leicht liegend an ein Kissen gelehnt ist<sup>22</sup>. Derartigen Grabinschriften, die einerseits auf die *memento mori* – Philosophie deuten und andererseits den Segen des Lebens betonten, begegnet man an verschiedenen Orten der antiken Welt und Anatoliens. Beispielsweise ruft im lykischen Xanthos ein Gladiator namens Victor die Vorübergehenden an:<sup>23</sup> παῖξε γέλα παροδεῖτα βλέπων ὅτι καὶ σὲ θανεῖν δεῖ = *Wanderer, amüsiere dich, lache, denke daran, dass auch du sterben wirst!* Fast die gleiche Formulierung wurde ebenfalls

---

der von Preuner (1925, 39-41) aufgestellten These, dass diese Formulierung nur einer bestimmten Lokation angehörig sein muss. Dadurch, dass die Formulierung mit der Zeit an sehr unterschiedlichen Orten gefunden wurde, erwies sich Roberts Einspruch als wahr. Vor allem in Grabepigrammen gibt es auch einige andere Ausdrücke, die sich auf eine fröhliche Lebensführung beziehen (beispielsweise παῖζον, τρύφησον). Auch wenn Robert (1936, 137, dn. 2) angekündigt hatte, dass er in einem Buch über Grabinschriften diese Formulierungen in gesammelter Form behandeln wird, ist dies, soweit wir wissen, nie geschehen.

<sup>15</sup> Die gleiche Situation ist in der Parosinschrift zu sehen. Vgl. Robert 1936, Nr. 90.

<sup>16</sup> IG XII, 9 Nr. 1240.

<sup>17</sup> SEG 2, Nr. 443 (Thrakien).

<sup>18</sup> Buonarroti 1716, 193 (Rom); Le Blant 1896, 114, Nr. 290 (Rom).

<sup>19</sup> Vgl. Ferguson 1990, 2297-2298 für Formulierungen in Grabinschriften, die den Epikureismus widerspiegeln. Vgl. diesbezüglich außerdem Vêrilhac 1982, 289-293.

<sup>20</sup> Z.B. Petr. *Sat.* 34.10: Eheu nos miseros, quam totus homuncio nil est, sic erimus cuncti postquam nos auferet Orcus. Ergo vivamus, dum licet esse bene! = Alas for us poor mortals, all that poor man is nothing. So we shall all be, after the world below takes us away. Let us live then while it goes well with us! (Übersetzung: M. Heseltine, Loeb).

<sup>21</sup> Dunbabin 1986, 216-217, Fig. 25.

<sup>22</sup> Pamir – Sezgin 2016, 262-266 und 279, Fig. 16-17. Vgl. für eine weitere Auswertung dieser Thematik Dunbabin 1986; Dunbabin 2003, 132-140.

<sup>23</sup> SGO IV, Nr. 17/10/05, Z. 18-22.

in einem Gladiatorenepigramm in Nikomedia bezeugt:<sup>24</sup> παίζει, γέλα, παροδεῖτα, εἰδὼς ὅτι καὶ σὲ θανεῖν δεῖ. Die Verbindung zwischen Tod und Gastmahl kann man auch auf den Totenmahlreliefs, denen man häufig in Anatolien begegnet, beobachten.<sup>25</sup>

Die charakteristische Form der Buchstaben und die häufig verwendeten Ligaturen weisen auf die Zeit des 2. oder den Anfang des 3. Jh. n. Chr. hin. Dies würde auch mit den anderen Parapompe-Inschriften übereinstimmen. Dass Iulianus das *gentilicum* Aurelius trägt, ermöglicht auch eine Datierung in die Zeit nach 212 n. Chr. oder bereits in die Zeit von Septimius Severus, da eine Einbürgerung in der Zeit zwischen 193 und 212 meistens mit den Namen M. Aurelius (nicht etwa Lucius Septimius) durchgeführt wurde.<sup>26</sup>

## 2. Grabstein von Aur. Amianus, Demetrios, Appas, Dionysios und Akmazon

Stele aus weißem Marmor; Inv. Nr.: A-196-73; FO: Midaion. Die Stele ist im Jahr 1973 von einem gewissen Tefik Işık aus Karahöyük köyü/Midaion gekauft worden. H.: 55 cm; Br.: 45 cm; T.: 8,5 cm; Bh.: 2-3 cm.

Der quadratische Blockstein ist von beiden Nebenseiten leicht angebrochen. Auf der Fläche gibt es viele Bestossungen. Die ganze Oberfläche ist mit einer zehnzeiligen Inschrift bedeckt. Die eckigen Buchstaben haben einen späten Charakter.



- |    |                  |
|----|------------------|
|    | Αὐρ. Ἀμίαν-      |
| 2  | τος Ἴταλικοῦ     |
|    | καὶ Δημήτριος β΄ |
| 4  | καὶ Ἀππας β΄     |
|    | καὶ Διονύσιος    |
| 6  | Δημητρίου        |
|    | καὶ Ἀκμάζων      |
| 8  | Τεύθραντος       |
|    | ζῶντες ἑαυτοῖς   |
| 10 | • ἐποίησαν. •    |

(Diesen Grabstein) haben Aur(elius) Amiantos, der Sohn des Italicus, und Demetrios, der Sohn des Demetrios, und Appas, der Sohn des Appas, und Dionysios, der Sohn des Demetrios, und Akmazon, der Sohn des Teuthras, für sich selbst machen lassen, während sie noch lebten.

<sup>24</sup> SGO II, Nr. 09/06/05. Vgl. zur *memento mori* – Thematik: Lattimore 1942, 256-258. Vgl. außerdem: Robert 1943, 182; 186-187.

<sup>25</sup> Vgl. Thönges-Stringaris 1965, 1-99; Dentzer 1982, *passim*. Vgl. Uzunoğlu 2015.

<sup>26</sup> Mócsy 1985, 403-415.

Z. 1-2: Ἀμίαντος.<sup>27</sup>; Z. 7: Ἀκμάζων.<sup>28</sup>; Z. 8: Τεύθρας.<sup>29</sup>

Es ist seltsam, dass dieser Grabstein für fünf Männer, die jeweils aus verschiedenen Familien stammen, bestimmt ist.

Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana).

### 3. Grabstein der Gallene

Stele aus Kalkstein; Inv. Nr.: A-11-77; FO: im Dorf Avdan/Eskişehir; H.: 128 cm; Br.: 37 cm (Schaft); 39 cm (Basis); T.: 16 cm (Schaft); 22 cm (Basis); Bh.: 3-4 cm.

Die lange und dünne Stele ist von oben gebrochen und der Giebel nicht erhalten. Die Nebenseiten sind bestossen. Auf der Fläche sind viele kleine Bestoßungen. Die Basis ist ziemlich hoch. Auf dem Schaft hat man eine siebenzeilige Inschrift eingraviert.

Der Fundort Avdan wurde von Peter Frei als Marlakkos oder Marlakkon identifiziert.<sup>30</sup>



	Ἐπίκτητος	<i>Epiktetos</i>
2	σὺν τῷ συν- τρόφῳ Τρο-	<i>mit seinem Milchbruder</i>
4	φιμᾶ μητρὶ Γαλλήνῃ	<i>Trophimas für die Mutter</i>
6	μνήμης χάριν.	<i>Gallene um des Andenkens willen.</i>

Z. 5: Γαλλήνη = Γαλήνη.<sup>31</sup>

Der Name ist außer hier in Kleinasien in zwei Inschriften (in Karien und Ionien) belegt.<sup>32</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

### 4. Grabstein der Flavia

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-209-74; FO: Genauer Fundort ist unbekannt, aber aus Seyitgazi; H.: 133 cm; Br.: 60 cm; T.: 26 cm (Schaft); 23 cm (Akroter); Bh.: 2-3,5 cm.

<sup>27</sup> Zum Namen s. LGPN VC, 23 s.v. Ἰταλικοῦ. Zu diesem Namen s. Kajanto 1982, 180 und LGPN VC, 201 s.v.

<sup>28</sup> Masson, OGS II, 589 und LGPN VC, 11 s.v.

<sup>29</sup> Thonemann 2015a, 377-378.

<sup>30</sup> Frei 1988, 10-17.

<sup>31</sup> Dieser Name ist, in Phrygien nur in dieser Inschrift belegt, vgl. LGPN VC, 95 s.v. Zum Doppelschreiben von Lambda s. Brixhe 1984, 32.

<sup>32</sup> LGPN VA, 107 s.v. und LGPN VB, 88 s.v.



Die Stele ist unten gebrochen und die Basis verloren. Die ganze Fläche ist sehr verwittert, überall gibt es Bestoßungen und alle Reliefs und Inschrift sind leicht beschädigt. Im niedrigen Giebel gibt es eine vierblättrige Rosette. Alle Akrotere sind mit Ranken verziert. Die zweizeilige Inschrift befindet sich auf der unteren Leiste des Giebels, deren zweite Zeile auf der Bildfläche ist. Auf dem Schaft ist eine große Büste einer Frau, wohl der Flavia, deren Gesicht verwittert ist. Sie trägt ein Kopftuch. Um die Büste herum gibt es sehr viele Utensilien: Kamm, Spiegel, Spindel und Rocken, Dose, Wollkorb. Unterhalb der Büste: eine *mensa tripes* mit darauf stehendem Geschirr; eine Truhe mit Schloss, zwei Vasen auf einer Dose, ein Krug, ein Paar Sandalen und wohl eine Kelle.



Ἐρένιος Φλαία συνβίῳ [ι]δία μνήμ[η]-

2           ς χάριν.

*Eren(n)ius seiner Frau Fla(v)ia des Andenkens wegen.*

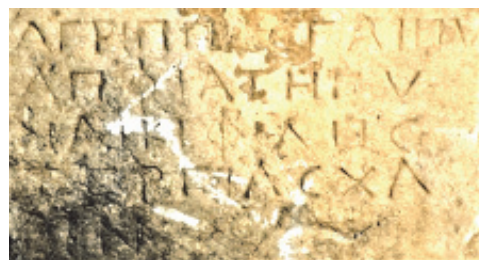
Z. 1: Ἐρένιος = Ἐρέννιος. Φλαία = Φλαουῖα.

2./3. Jh. n. Chr.

### 5. Grabstein der Apphia

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-1-89; FO: Karahöyük (Midaion)/Eskişehir; H.: 66 cm; Br.: 34 cm (Schaft); 37 cm (Giebel); T.: 14 cm; Bh.: 2-2,5 cm.

Der Giebel der Stele ist von oben angebrochen. Die Fläche der Stele ist sehr beschädigt. Sie scheint, keine Basis mit Zapfen gehabt zu haben. Die Akrotere sind mit Ornamenten geschmückt. Im Giebel ist eine große Patera abgebildet. Auf dem Schaft hat man eine fünfzeilige Inschrift eingraviert.



Ἀγρίππας Γαῖου

*Agrippas,*

2           Απφια τῆ γυ-

*der Sohn des Gaius,*

ναικί φιλοσ-

*seiner Frau Apphia*

4           τοργίας χά-

*wegen der zärtlichen*

ριν.

*Liebe.*



Z. 3-4: φιλοστοργία.<sup>33</sup>

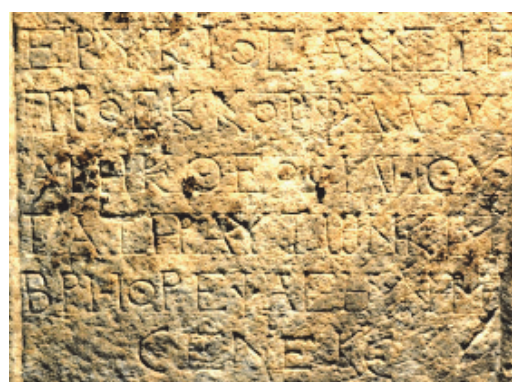
2./3. Jh. n. Chr.

## 6. Grabstein der Kimbre

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-71-77; FO: Bahçecik köyü bei Alpu/Eskişehir (aus dem Territorium von Midaion); H.: 127 cm; Br.: 58 cm (Schaft); 60 cm (Giebel); T.: 16 cm; Bh.: 2-4 cm.



Die Stele ist von einem Profil umrahmt. Auf dem Schaft oben ist eine gezierte Girlande zu sehen. Darunter ist eine sechszeilige Inschrift geschrieben. Die Buchstaben sind innerhalb zweier Linien eingraviert, damit man sie waagrecht schreiben konnte. Gelegentlich sieht man Ligaturen.



Ἐρύκιος Ἀντίπα-  
 2 τρος κὲ Κορ. Φλαουι-  
 ανὴ κὲ Θεοφίλη θυ-  
 4 γάτηρ αὐτῶν Κίμ-  
 βρη θρεψάση μνήμη-  
 6 ς ἔνεκε(ν).

*Eru(c)ius Antipatros und Cor(nelia) Flaviane und ihre Tochter Theophile ihrer Ziehmutter Kimbre des Andenkens wegen.*

Z. 1: Ἐρύκιος, das *nomen* von Antipatros, ist zuvor nicht in Phrygien belegt. Antipatros war wohl wie seine Frau römischer Bürger. Der Name ist in Kleinasien belegt.<sup>34</sup>

Während mehr als die Hälfte von diesen in Kyzikos gefunden wurden, ist es interessant, dass wiederum zwei Stück aus dem mysischen Miletoupolis stammen und es eine Verbindung zu dem im 1. Jh. v. Chr. aus Kyzikos stammenden Dichter Erucius andeuten, der in der Anthologia Graecae erwähnt wird.<sup>35</sup> Abgesehen von dieser Inschrift gibt es aus Mysien nur ein Beispiel in Ionien

<sup>33</sup> Zu φιλοστοργία s. Robert 1965, 38-40 und Wörrle 2012, 455.

<sup>34</sup> Lolling 1888, 304-309, Z. A II 16, 27; Wiegand 1901, 121-124, Z. 33 u. 38; Perrot – Guillaume – Delbet 1872, 84, Nr. 49, Z. I, 41 u. II, 27; IKyzikos I, Nr. 196 = IKyzikos II, Nr. 72; IMT LApollon/Milet, Nr. 2241; SEG 62, Nr. 934.

<sup>35</sup> Vgl. Gow – Page 1968, 278-279.

(Ephesos).<sup>36</sup> Man vermutet, dass der Name aus dem ursprünglich lateinischen Erucius gräzisiert wurde.<sup>37</sup>

Z. 4-5: Der Name Κίμβρη begegnet uns in Phrygien und generell in ganz Kleinasien nur in dieser Inschrift.<sup>38</sup> Die Maskulinform des Namens, Κίμβρος (= Lat. Cimber), ist wenn auch selten in Lydien, Mysien und Pamphylien belegt.<sup>39</sup> Der Name Cimber ist als Sklavename bekannt.<sup>40</sup> Allerdings ist es schwer, hier eine Aussage über den sozialen Status der besagten Kimbre zu machen. „Cimbri“ ist ein keltisch (-germanischer) Stammesname vom ausgehenden 2. Jht v. Chr. Ob man bei dem Name Κίμβρη einen keltischen-galatischen Zusammenhang sehen kann, kann man nicht sicher sagen. Der Status von Ziehkindern und Ammen wurde detailliert von M. Riel behandelt.<sup>41</sup>

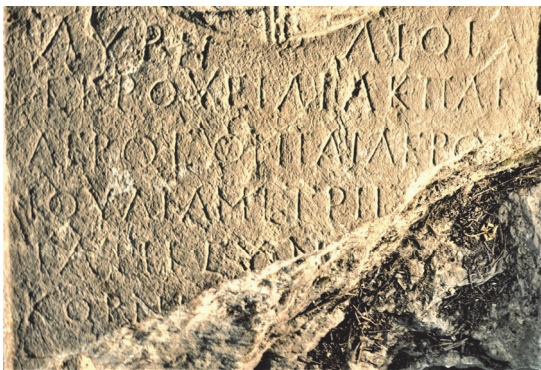
2./3. Jh. n. Chr.

### 7. Grabstein der Iulia



Stelenfragment aus Marmor; Inv. Nr.: A-71-01; FO: Genauer Fundort ist unbekannt, aber aus Eskişehir; H.: 66 cm; Br.: 74; T.: 14 cm; Bh.: 3,5-4 cm.

Die Stele ist oben und unten abgebrochen und sehr beschädigt. Auf dem Schaft erkennt man einen großen Kranz, der auch zerstört ist. Unterhalb des Kranzes ist eine sechszeilige fragmentarische Inschrift.



Αὐρή     λιοι  
 2     Σερουιλία κ̄ Παι-  
       δέρωσ οἱ Παιδέρωτ[ος]  
 4     Ἰουλία μητρὶ γ[λυκυ]-  
       τάτη σὺν [- - - - -]  
 6     Κορνη[λίω ? - - - - -]  
 -----

<sup>36</sup> IEphesos II, Nr. 665.

<sup>37</sup> Vgl. Cichorius 1922, 304. Zum Namen Ἐρुकία (-ιος) bzw. Eruc(c)ius s. Lörincz 1999, 122 s. v. Erucius. Zu berühmten Namensträgern vgl. RE s. v. Zu Ἐρुकία s. außerdem Akyürek Şahin 2004, 146.

<sup>38</sup> LGPN VC, 219 s.v.

<sup>39</sup> Vgl. LGPN VA, 240-241 s.v.; LGPN VB, 234 s.v.

<sup>40</sup> Schulze 1991, 19, dn. 5 und Solin 1996, 39.

<sup>41</sup> Vgl. Riel 2006, 145-166 mit einer hauptsächlich auf Phrygien konzentrierten Arbeit. Für eine generalere Auswertung vgl. Riel 2009, 93-114.

*Aurelia Servilia und Aurelius Paideros, die Kinder des Paideros, (haben) ihrer liebsten Mutter Iulia mit (--- Cornelius? des Andenkens wegen diesen Grabsteines errichtet?).*

Z. 2: Σερουειλία = Σερουιλία = Servilia.<sup>42</sup>

Z. 2-3: Der Name Παιδέρωσ scheint nur in Phrygien - außer in dieser Inschrift - unten in Nr. 19 und in Synnada, belegt zu sein.<sup>43</sup>

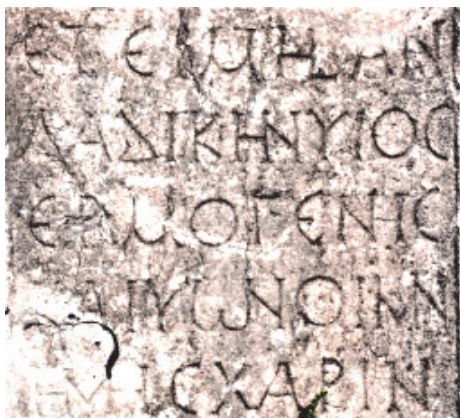
Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana).

### 8. Grabstein der Ladike

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-99-82; FO: Bozan/Mihallıççık; H.: 112 cm; Br.: 42 cm; T.: 14 cm; Bh.: 3-3,5 cm.



Die große Stele hat einen hohen Giebel, der oben gebrochen ist. Die mit Ornamenten verzierten Nebenakrotere sind oben beschädigt. Im Giebel sind die für Frauen üblichen zwei Kämme und ein hoher Wollkorb abgebildet. Der Schaft hat von den Seiten zwei dünne Säulen mit korinthischen Kapitellen. Auf dem Schaft ist eine fünfzeilige Inschrift mit einigen Ligaturen eingraviert. Unterhalb der Inschrift sind ein Paar Schuhe, Spindel und Rocken eingeritzt. Auf dem Schaft rechts oben sieht man ein sehr großes, rundes Loch, das aus späterer Zeit stammt. Die Basis der Stele ist weggebrochen.



ἐτείμησαν  
 2 Λαδικὴν υἱὸς  
 Ἑρμογένους  
 4 καὶ υἱῶν οἱ μὴς  
 ἡμῶν χάριν.

*Ihr Sohn Hermogenes und ihre Enkelkinder haben Ladike des Andenkens wegen (die letzte) Ehre erwiesen.*

<sup>42</sup> Für einen weiteren Beleg aus Dorylaion s. LGPN VC, 389 s.v.

<sup>43</sup> LGPN VC, 342 s.v. Vgl. auch Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2019, Nr. 18.

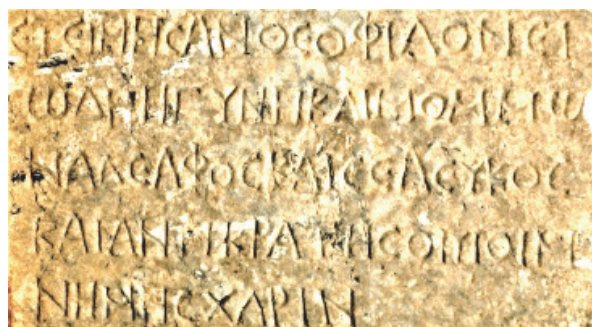
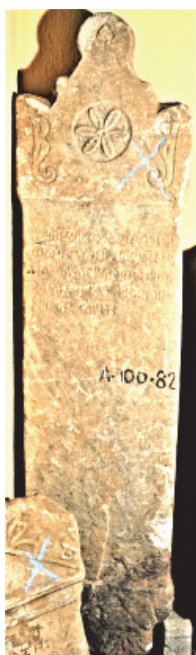
Z. 2: Λαδίκη.<sup>44</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

### 9. Grabstein des Theophilos

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-100-82; FO: Yukarı İğdebağacı Köyü/Mihalıççık/Eskişehir (Choria Considiana /Galatia); H.: 166 cm; Br.: 39-40 cm; T.: 12 cm; Bh.: 1,8-2,3 cm.

Die große Stele hat einen hohen Giebel, dessen Mittelakroter rund ist, worin ein kleines Blatt abgebildet ist. Die Nebenakrotere sind mit pflanzlichen Ornamenten geschmückt. Im Giebel gibt es eine sechsblättrige Rosette, die innerhalb eines Kranzes abgebildet ist. Direkt unterhalb des Giebels wurde eine fünfzeilige Inschrift nicht sehr sorgfältig eingraviert. Die Stele hat einen großen Zapfen.



ἐτείμησαν Θεόφιλον Ει-  
 2 ωδη ἢ γυνὴ καὶ Μομμω-  
 ν ἀδελφὸς καὶ Σέλευκος  
 4 καὶ Ἀντικράτης οἱ υἱοὶ μ-  
 νήμης χάριν.

*Seine Frau Iode und sein Bruder Mommon und seine Söhne Seleukos und Antikrates haben Theophilos des Andenkens wegen die (letzten) Ehre erwiesen.*

Z. 1-2: Ειωδη = Ιωδη.<sup>45</sup> Die Maskulinumform des Namens Ιωδης ist in Phrygien und Galatien selten belegt.<sup>46</sup>

Z. 2-3: Μομμων.<sup>47</sup>

Diese Inschrift gehört mit der Inschrift unten Nr. 10 zusammen wohl in derselben Grabstätte.

2./3. Jh. n. Chr.

<sup>44</sup> Zu Λαδίκη s. LGPN VC, 241.

<sup>45</sup> Vgl. LGPN VC, 134 s.v. Dieser Frauename kommt in Kleinasien nur hier, unten in Nr. 10 und in Güney 2018c, Nr. 14 vor.

<sup>46</sup> Zgusta 1964, § 496-2; LGPN VC, 202 s.v.

<sup>47</sup> LGPN VC, 301 s.v. Nach Zgusta (1964, § 953-3,9) können Namen mit dem Anfang Mom- zu der Gruppe der Lallnamen gehören. Ihm zufolge könnte dieser Name auch eine einfache griechische Form des lateinischen Namens Mummius sein.

### 10. Grabstein der Iode

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-101-82; FO: Yukarı İğdebağacı Köyü/Mihalıççık/Eskişehir (Choria Considiana/Galatia); H.: 60 cm; Br.: 36 cm (Schaft); 39 cm (Giebel); T.: 9 cm; Bh.: 3-3,5 cm.

Die große Stele ist oben in zwei Teile gebrochen. Der Oberteil des Mittelakroters ist weggebrochen. Alle Akrotere sind mit pflanzlichen Ornamenten geschmückt. Im Giebel sind eine kleine Scheibe, zwei Kämme und ein hoher Wollkorb abgebildet. Unterhalb des Giebels hat man eine sechszeilige Inschrift eingraviert. Die Stele hat keinen Zapfen.



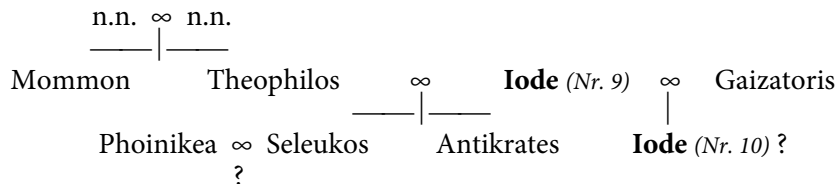
ἑτείμησαν  
 2 Ἰωδην Γαιζατο-  
 ρις καὶ Σέλευ-  
 4 κος καὶ Φοινικ-  
 ἑα μνήμης χά-  
 6 ριν.

*Es ehren die Iode Gaizatoris und Seleukos und Phoinikea um der Erinnerung willen.*

Neulich hat Hale Güney aus demselben Gebiet (im Dorf Yalınkaya bei Mihalıççık) eine Grabinschrift veröffentlicht, die mit unserer Inschrift in Beziehung steht.<sup>48</sup> Diese neue Inschrift lautet: ἑτείμησαν Ἰωδη[v] | Γαιζατορις ὁ ἀνή[ρ] | καὶ Σέλευκος καὶ | Ἀντικράτης τῆ|ν ἑαυτῶν μητέρ[α] | μνήμης χάριν. Der Ehemann Gaizatoris bestattete seine Frau Iode und die Söhne Seleukos und Antikrates bestatteten ihre Mutter. Bei unserer Inschrift bestatteten Gaizatoris, Seleukos und Phoinikea die Iode. Bei den zwei Inschriften handelt es sich wohl um dieselbe Familie. Es ist aber interessant, dass in den beiden Inschriften die Tote eine Frau mit dem Namen Iode ist. Es kann aber nicht sein, dass es sich hier um dieselbe Iode handelt. Denn eine Person kann nicht zweimal Grabsteine erhalten. Hier muss man überlegen, wer diese Iode in unserer Inschrift hier Nr. 10 war. In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, festzustellen, dass unsere Inschrift oben Nr. 9 auch zu dieser Familie gehört. Nach dieser Inschrift wurde ein Theophilos von seiner Frau Iode, seinem Bruder Mommon und seinen Söhnen Seleukos und Antikrates bestattet. Daher wird deutlich, dass Iode zweimal verheiratet war. Ihr erster Mann, der leibliche Vater ihrer Söhne Seleukos und Antikrates war Theophilos. Nach seinem Tod heiratete Iode Gaizatoris. Als Iode starb, errichteten ihr Mann Gaizatoris und die beiden Söhne Seleukos und Antikrates einen Grabstein für sie (Güney's Inschrift). Demnach kann man sagen, dass von diesen drei Grabsteinen Nr. 9 zuerst aufgestellt worden war. Dann hat man den Grabstein von H. Güney, dort die Nr. 14, errichtet. Zuletzt wurde der Grabstein Nr. 10 aufgestellt. Wer die in der Inschrift Nr. 10 erwähnten Frauen Iode und Phoinikea waren, ist aus den Inschriften nicht ersichtlich. Vielleicht war Iode die Tochter von Gaizatoris und der gleichnamigen Mutter Iode. Phoinikea könnte die Frau von

<sup>48</sup> Güney 2018c, 177-178 Nr. 14.

Seleukos oder eine weitere Tochter dieses Ehepaares (des Gaizatoris und der Iode) gewesen sein. Die Grabsteine Nr. 9 und 10 sind im Dorf İğdeğacı bei Mihalıççık gefunden worden. Vielleicht stammt auch der von H. Güney publizierte Grabstein aus demselben Dorf. Demnach könnte man an eine Familiengrabstätte denken. Alle drei Stelen zeigen dieselbe Ikonographie. Der Stammbaum der Familie könnte wohl so aussehen:



Z. 2: Das LGPN<sup>49</sup> nimmt an, dass die Akkusativform Ιωδην zum Männernamen Ιωδης gehört. Das kann aber nicht richtig sein. Denn dieser Grabstein gehörte zu einer Frau, wie die Utensilien, Kämmе und Wollkorb, auf ihm deutlich machen. Hier handelt es sich um den Frauennamen Ιωδη wie in Nr. 9.

Z. 2-3: Γαιζατορις ist ein galatischer Name.<sup>50</sup> Aus Galatien ist ein Name mit dem Anfang Gaiza belegt.<sup>51</sup> Antike Quellen erwähnen einen galatischen Prinzen mit dem Namen Gaizatorix/Gaizatoris, der im Jahre 180 v. Chr. dem pontischen König Pharnakes gegen König Eumenes II Hilfe leistete.<sup>52</sup>

Z. 4-5: Φοινικέα scheint in Kleinasien nur in dieser Inschrift belegt zu sein.<sup>53</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

### 11. Grabstein des Teuthras

Stele aus grauem Marmor; Inv. Nr.: A-161-67 (alte: 4294); FO: Genauer Fundort ist unbekannt, aber aus der Gegend von Eskişehir; H.: 147 cm; Br.: 51 cm; T.: 19 cm; Bh.: 4 cm.

Der rechte Rand der Stele ist senkrecht abgebrochen. Auch die Basis und der Oberteil des Mittelakroters sind abgebrochen. Im hohen Giebel sind alle Akrotere mit pflanzlichen Ornamenten geschmückt. Im Giebel ist ein Adler (vgl. unten Nr. 15) abgebildet. Auf dem Schaft ist eine dünne Girlande zu sehen. Unterhalb der Girlande wurde eine achtzeilige Inschrift mit Ligaturen eingraviert.

<sup>49</sup> LGPN VC, 202 s.v.

<sup>50</sup> Vgl. LGPN VC, 92 s.v. und Güney 2018c, Nr. 14.

<sup>51</sup> Mitchell – French 2012, Nr. 2, Z. 34 (Gaizatodiasstes).

<sup>52</sup> S. dazu Polyb. 24.14-15; Strab. 12.3.41.

<sup>53</sup> LGPN VC, 444.



Μήτηρ Τερτία τ[ῶ]  
 2 Τεύθραντι  
 ὠκύμορφ υί-  
 4 ῶ κὲ Ἀπολλωνί-  
 δης κὲ Ἑρμησιλέ-  
 6 ὼν ἀδελφῶ γλ-  
 υκυτάτῳ  
 8 μνήμης χάριν.

(Seine) Mutter Tertia dem früh sterbenden Sohn Teuthras und Apollonides und Hermesileon (ihrem) liebsten Bruder des Andenkens wegen.

Z. 2: Zu Τεύθρας vgl. oben Nr. 2.

Z. 3: Der Begriff ὠκύμορος wird bevorzugt in Gedichten verwendet.<sup>54</sup> Dass Kinder im frühen Alter gestorben sind, ist vor allem ein in Grabepigrammen intensiv behandeltes Thema.<sup>55</sup> Zur Thematik des frühen Versterbens vgl. unten Nr. 23 und 24.

Z. 5-6: Der Name Ἑρμησιλέων kommt in Kleinasien anscheinend nur in dieser Inschrift vor.<sup>56</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

## 12. Grabstein der Agathemeris

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-235-90; FO: Genauer Fundort ist unbekannt, aber aus Eskişehir; H.: 132 cm; Br.: 67 cm; T.: 15 cm; Bh.: 0,7 cm.

Die Stele hat einen großen Giebel, der einen hohen und runden Mittelakroter besitzt. Alle Akrotere sind mit Ornamenten geschmückt. Im Giebel sind ein Kamm, ein Wollkorb, Spindel und Rocken abgebildet. Der Schaft ist in vier Teile geteilt und mit Objekten gefüllt. Oben rechts sind eine Alabastrotheke/Kiste mit drei schlanken Flaschen darauf und oben links sind ein dreibeiniger Tisch und darauf wiederum drei verschiedene Vasen abgebildet. Unten rechts sieht man einen Handspiegel und links ein Schloss sowie eine Schlüssel. Die Stele hat einen kleinen niedrigen Zapfen.

<sup>54</sup> Vgl. ein Beispiel aus dem Museum von Eskişehir: Akyürek Şahin – Uzunoglu 2018, Nr. 2.

<sup>55</sup> Dies wurde von Griessmair (1966), Götze (1974) und Vêrilhac (1978) detailliert behandelt.

<sup>56</sup> LGPN VC, 147 s.v.



Καλλίστρατος καὶ Βερονείκη θρέψα ντες καὶ Θάλλου-  
 2 σα μήτηρ Ἀγαθημερίδι τειμιωτάτη ζησάση  
 ἔτη δέκα δύο μνήμης χάριν. ♦

*(Ihre) Pfleger (Pflegereltern) Kallistratos und Beronike und (ih-  
 re) Mutter Thallousa der geschätzten Agathemeris, die 12 Jahre  
 gelebt hat, des Andenkens wegen.*

Z. 1-2: Der Name Θάλλουσα ist häufig.<sup>57</sup> Dieses Wort bedeu-  
 tet “blühen/aufblühen”.<sup>58</sup>

Z. 2: Ἀγαθημερίς kommt in Dorylaion noch einmal vor.<sup>59</sup>

Wohl 3. Jh. n. Chr.

**13. Grabstein des Agathemeros**

Stelenfragment aus Marmor; Inv. Nr.: keine; FO: Karacahisar/Eskişehir; H.: 70 cm; Br.: 37 cm (unten); 47 cm (oben); T.: 12 cm; Bh.: 4 cm.

Die Stele ist auf allen Seiten gebrochen. Auf dem Schaft sieht man eine große Scheibe, in deren leicht vertieften Boden eine männliche Büste (der Verstorbene?) abgebildet ist. Das Gesicht der Büste ist zerstört. Er trägt einen Chiton und die rechte Hand des Mannes hängt aus dem Mantel heraus. Unterhalb der Scheibe ist eine vierzeilige Inschrift eingraviert, deren unterer Teil abgebrochen ist.



Ἔρμων κὲ Ὀν-	<i>Hermon und</i>
2 ἡσίμος π[α]-	<i>Onesimos ihrem Vater</i>
τρι Ἀγαθ[ημ]-	<i>Agathemeros</i>
4 ἔρω κὲ Ι[. . .]	-----
-----	<i>(des Andenkens wegen).</i>

<sup>57</sup> Masson, OGS II, 587-589 und LGPN VC, 180 s.v.

<sup>58</sup> Zur Frage, warum die Familien ihren Kindern derartigen Namen geben, s. Yıldız – İlaşlı 2017, 103.

<sup>59</sup> LGPN VC, 2 s.v.



Z. 1: Der Name Ἐρμῶν kommt im Territorium von Dorylaion zweimal vor.<sup>60</sup>

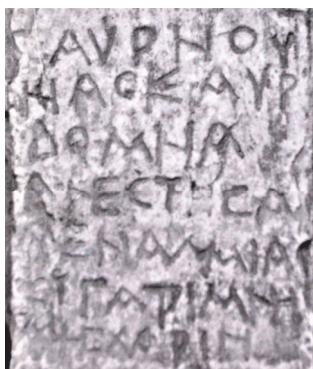
2./3. Jh. n. Chr.

#### 14. Grabstein der Ammia



Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-82-67; FO: Seyitgazi/Eskişehir; H.: 80 cm; Br.: 43 cm; T.: 7 cm; Bh.: 3-4 cm.

Die Stele ist auf allen Seiten gebrochen und sehr beschädigt. Der Schaft hat einen verzierten Rahmen. Auf dem Schaft ist eine Nische abgebildet und darin hat man eine sechszeilige Inschrift eingraviert. Später ist die Stele im Museum in zwei Teilen gebrochen und wieder zusammengeklebt worden.



Αὐρ. Νου-  
 2 νας κὲ Αὐρ.  
 Δόμνα  
 4 ἀνεστ[ή]σα-  
 μεν Ἀμμία  
 6 θυγατρὶ μνή-  
 μης χάριν.

*Wir, Aur(elius) Nounas und Aur(elia) Domna, haben für (unsere) Tochter Ammia (dieses Grabmal) des Andenkens wegen aufgestellt.*

Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana)

#### 15. Eine Weihung?

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-75-75; FO: unbekannt aber stammt aus Eskişehir; H.: 70 cm; Br.: 35 cm; T.: 13 cm; Bh.: 2,5-4 cm.

Die kleine Stele ist unten gebrochen. Auf der Fläche sind viele Bestoßungen. Im Giebel ist eine nicht sehr gelungene Adler-Figur (vgl. oben Nr. 11) abgebildet. Auf dem Schaft ist eine fünfzeilige Inschrift eingraviert, deren Ende durch den Bruch verloren ist. Unterhalb der fünften Zeile erkennt man Spuren eines Reliefs.

<sup>60</sup> LGPN VC, 150 s.v.



	Αὐρ. Ἀθηνό-	<i>Aur(elius) Athenodoros,</i>
2	δωρος Βερο-	<i>der Sohn des Beronikos,</i>
	νίκου σὺν τῇ συ-	<i>mit seiner Frau</i>
4	·ι· (sic) βίῳ Νίκη	<i>Nike, der Tochter</i>
	Συντρό[φου]	<i>von Syntrophos</i>
	<i>Relief?</i>	-----
	-----	

Z. 2-3: Βερόνικος.<sup>61</sup>

Z. 3-4: Im Wort συνβίῳ hat man anstelle eines Ny ein Jota mit Trema geschrieben: συ·ι·βίῳ.

Direkt unterhalb der Inschrift erkennt man Spuren eines Reliefs (eines Kranzes?). Die Inschrift fuhr wohl unterhalb des Reliefs fort. Die Stele ist unten gebrochen und der erhaltene Teil der Inschrift ist nicht zwingend als Grabinschrift zu deuten. Es könnte sich auch um eine Weihung handeln, denn die Götternamen stehen in dieser Region meistens am Ende der Inschrift.

Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana)

## 16. Grabstein der Theodoule?



Kleine Stele aus grauem Marmor; Inv. Nr.: A-84-81; FO: aus dem Dorf Bahçecik bei Alpu/Eskişehir (Territorium von Midaion); H.: 30 cm; Br.: 20-23 cm; T.: 3-6 cm; Bh.: 1-1,5 cm.

Die kleine Stele ist unten und auf der rechten Nebenseite gebrochen. Im Giebel ist ein großes Rosettenblatt zu sehen. Die Akrotere sind beschädigt. Auf dem Schaft ist die fünfzeilige Inschrift unten gebrochen. Diese Stele ist als ein ungewöhnlich kleiner Grabstein zu betrachten.

<sup>61</sup> LGPN VC, 88 s.v.

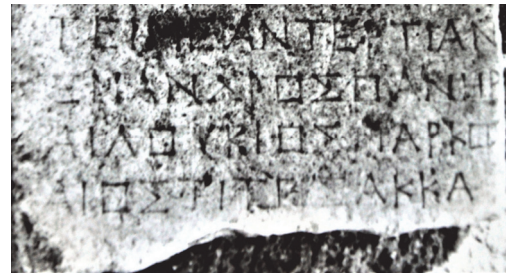
	Λούκιλ-	<i>Lucilla</i>	Z. 1-2: Λούκιλλα. <sup>62</sup>
2	λα ἰδίᾱ	<i>ihrer</i>	Z. 4-5: Θεοδούλη. <sup>63</sup>
	θυγατρ[ι]	<i>eigenen</i>	
4	Θεοδού-	<i>Tochter</i>	
	[λη? - -]	<i>Theodoule</i>	
	-----	-----	

2./3. Jh. n. Chr.

### 17. Grabstein der Tertia

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-117-82; FO: aus dem Dorf Kayı (aus dem Ort Karacaören)/Eskişehir (aus Choria Considiana); H.: 60 cm; Br.: 44-45 cm; T.: 13 cm; Bh.: 2-3 cm.

Die Stele ist oben und unten gebrochen. Im Giebel sind die Akrotere beschädigt. In der Mitte ist ein großer Wollkorb mit drei kleinen Scheiben (Paterae?) abgebildet. Der untere Teil der vierzeiligen Inschrift ist verloren.



[ἐ]τείμησαν Τερτίαν  
 2 [Μ]ένανδρος ὁ ἀνὴρ  
 [κ]αὶ Λούκιος, Μάρκος,  
 4 [Γ]άιος, Τίτος, Ακκα  
 -----

(Ihr) Mann Menandros und (ihre Kinder?)  
 Lucius, Marcus, Gaius, Titus, Akka - - - ha-  
 ben Tertia (des Andenkens wegen die letzte)  
 Ehre erwiesen.

Z. 4-5: Ακκα.<sup>64</sup> In der Zeile 5 erwartet man Worte wie z.B. οἱ υἱοὶ καὶ ἡ θυγατήρ - - - oder τὰ τέκνα - - - .  
 2./3. Jh. n. Chr.

### 18. Grabstein einer Frau

Stele aus weißem Marmor; Inv. Nr.: A-19-92; FO: Aus der Grabung an der Straße Ağaefendi bei Gökmeydan/Eskişehir; H.: 66,5 cm; Br.: 36-39 cm (Schaft); 49,5 cm (Basis); T.: 9-12 cm; Bh.: 3 cm.

<sup>62</sup> Kajanto 1982, 126-127; LGPN VC, 250 s.v.

<sup>63</sup> LGPN VC, 182 s.v.

<sup>64</sup> LGPN VC, 11 s.v.

Die Stele ist oben gebrochen und der Giebel ist verloren. Auf dem Schaft oben ist eine tiefe und breite Ritzung zu sehen. Die Basis ist links gebrochen. Auf dem Schaft ist eine siebenzeilige Inschrift eingraviert, die als Ganzes erhalten ist. Darunter sind zwei Schuhe abgebildet. Die Stele hat einen kleinen Zapfen.



Αὐρήλ[ιο]ι  
 2 Εἴλαρος [κὲ]  
 Ἰουλία [. .]λι-  
 4 α θυγατρὶ  
 γλυκυτά-  
 6 τη μνήμη-  
 ς ἡ χάριν.  
 • •

*Aurelius Hilaros und Aurelia Iulia der liebsten Tochter - - lia? des Andenkens wegen.*

Z. 3-4: [. .]λιτ. Auf dem Stein sind nach Ἰουλία wegen des Bruches 2-3 Buchstaben verloren. Die Tochter könnte genau wie ihre Mutter Ἰουλία geheißen haben. Doch könnte sie auch Namen wie Lailia, Lollia oder Tullia getragen haben.

Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana).

### 19. Grabstein der Semne



Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-101-76; FO: Kayapınar Köyü/ Odunpazarı/Eskişehir; H.: 120 cm; Br.: 41 cm (Schaft); 50 cm (Basis); T.: 12 cm (Schaft); 13,5 cm (Basis); Bh.: 3 cm.

Die große ungeschmückte Stele ist oben gebrochen und der Giebel ist verloren. Der linke obere Teil der Basis ist auch abgebrochen. Die Stele hat eine sehr große Basis. Die Inschrift ist ganz erhalten. Man erkennt die Linien zw. den Buchstaben.



Παιδέρως  
 2 Ἀλεξάνδρου  
 Σέμνη συμ-  
 4 βίῳ μνήμης  
 χάριν.

*Paideros, der Sohn des Alexandros, seiner Frau Semne des Andenkens wegen.*

Z. 1: Zu Παιδέρωσ s. oben Nr. 7.

Z. 3: Σέμνη.<sup>65</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

## 20. Grabstein des Tiberius Iulius Graptos

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-237-73 (alte: 2865); FO: unbekannt; wohl aus der Gegend von Bursa. Nach dem Inventarbuch ist die Stele im Jahre 1973 aus dem Museum von Bursa ins Museum Eskişehir gelangt; H.: 48 cm; Br.: 43 cm; T.: 9 cm; Bh.: 2-2,5 cm.

Die kleine Stele ist oben abgebrochen. An allen Rändern sind Bestoßungen zu sehen. Auf ihr ist eine Totenmahlszene abgebildet, die von oben leicht beschädigt ist. Darunter befindet sich eine vierzeilige Inschrift, die von links oben leicht beschädigt ist. Rechts der Inschrift ist ein Gefäß von oben abgebildet, dessen Innenseite ungewöhnlich tief ausgehöhlt ist. Es kann mit dem Totenkult zu tun haben. In der Inschrift wird eine Altersangabe gemacht. In den Grabinschriften aus der Gegend von Bursa beobachtet man dieses Phänomen sehr oft.



Τιβέριος  
2 ἢ? Ἰούλιος  
Γράπτος  
4 ἐτῶν κδ'.

*Tiberius Iulius Graptos, der 24 Jahre gelebt hat.*

Z. 2-3: Vor Ἰούλιος gibt es Platz wenigstens für einen Buchstaben.

2./3. Jh. n. Chr.

## 21. Grabstein eines Ehepares



Stele aus grauem Marmor; Inv. Nr.: A-103-82; FO: Aus dem Dorf Çalçı bei Mihaliççık/Eskişehir; H.: 99 cm; Br.: 72 cm; T.: 19 cm.

Die Stele ist auf allen Seiten gebrochen; Giebel und Basis sind verloren. Sie ist sehr beschädigt und auf der Fläche sind manche Figuren schwer zu erkennen. Die Vorderseite ist in Form einer Nische gearbeitet und darin sind einige Motive ins Relief eingraviert. Oben sind wohl einige pflanzliche Ornamente(?) abgebildet. Darunter unterhalb einer Linie hat man fünf verschiedene Vasen dargestellt. Darunter sind ein stilisiertes Türmotiv und in jeder Kammer jeweils eine Schloss- und Türklopferfigur. Oberhalb des

<sup>65</sup> LGPN VC, 386 s.v. Vgl. Güney 2018b, 58 Nr. 4.

Türmotivs, auf einer dünnen Leiste, kann man einen Teil der Inschrift lesen. Sie ist schwer lesbar und der Rest der Inschrift ist verloren.



καὶ Μανῆς τοῖς ἰδίοις γονεῦσιν

--- und Manes für ihre Eltern ---

2./3. Jh. n. Chr.

## 22. Grabstein der Chreste



Kleine Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-233-73; FO: unbekannt; wohl aus der Gegend von Bursa. Laut Inventarbuch ist die Stele im Jahre 1973 aus dem Museum von Bursa ins Museum Eskişehir gelangt. Wir konnten sie im Museum nicht finden und daher haben wir die Daten aus dem Inventarbuch übernommen (es gibt keine Angaben, daß sie wieder dem Museum von Bursa zurückgegeben wurde); H.: 44 cm; Br.: 29 cm; Im Inventarbuch stehen keine weiteren Angaben.

Die kleine Stele ohne Giebel ist ganz erhalten und hat unten einen kleinen Zapfen. Im gerahmten Feld ist ein Totenmahl abgebildet. Darunter ist eine dreizeilige Inschrift, die auch ganz erhalten ist. Auch diese Stele ist als ein kleiner Grabstein zu betrachten.

	Διονᾶς προξε-	<i>Der Makler Dionas</i>
2	νητῆς Χρήστη	<i>seiner Frau Chreste</i>
	γυναικὶ ἑαυτοῦ.	<i>(diesen Grabstein aufgestellt).</i>

Z. 1: Der Name Διονᾶς ist noch nirgends belegt.<sup>66</sup>

Z. 1-2: Die Bezeichnung προξενητής, die “Makler, Kommissionär, o.ä.” bedeutet, ist bisher nur in Tralleis, Thyateria, Sinope und Ephesos belegt.<sup>67</sup> Der Begriff wird eher für Sklavenhändler verwendet.<sup>68</sup>

<sup>66</sup> Vgl. Διονῆς, LGPN VC, 119 s.v.

<sup>67</sup> Tralleis (ITralleis-Nysa, Nr. 203), Thyateria (TAM V 2, Nr. 932), Sinope (ISinope, Nr. 151); Ephesos (IEphesos I, Nr. 13).

<sup>68</sup> TAM V 2, Nr. 932: προξενηταὶ σωμάτων.

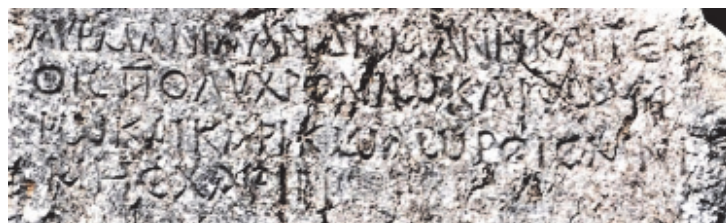
Dass die latinisierte Version dieses Wortes, *proxeneta*, die in Ephesos in einer Inschrift über das Conventusssystem Asiens sowie über eine Steuerreform<sup>69</sup> und auch in den Digesten (50.14.) gefunden wurde, im Kontext des Sklavenhandels verwendet wurde, bekräftigt diese These. Dieser Begriff ist aus antiken Quellen nur bei Seneca (*Ep.* 119) und Martial (10.3.4) belegt.<sup>70</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

### 23. Grabstein des Manes und seiner Kinder

Grabstele aus Marmor; Inv. Nr.: A-92-80; FO: Seyitgazi (aus dem Territorium von Nakoleia)/Eskişehir; keine Maßangaben.

Die große Stele ist oben gebrochen und es ist nicht mehr sichtbar, ob sie einst einen Giebel hatte. An allen Rändern und auf dem Schaft gibt es viele kleine Bestoßungen. Es handelt sich hier um einen türförmigen Grabstein. Das Türmotiv befindet sich auf dem Schaft und wird von beiden Nebenseiten mit Ranken sowie Weinreben verziert. Auf der Tür im Giebel ist eine kleine Patera abgebildet. Der Giebel hat mit Ranken verzierte Akrotere. Die Tür ist in vier Teile geteilt und in jedem Teil sieht man einige Figuren. Oben rechts ist eine Kiste mit einem darauf stehenden Wollkorb. Oben links sind Spindel und Rocken. Unten rechts ist ein dreibeiniger Tisch mit zwei darauf stehenden Vasen. Unterhalb des Tisches ist ein Korb (?) zu sehen. Unten links sind eine Schaufel und eine Axt zu erkennen. Unterhalb der Tür sind ein Pflug und ein Winzermesser abgebildet. Ob die Stele Zapfen hatte, ist nicht zu erkennen. Im Bereich oberhalb des Türmotivs ist eine vierzeilige, ziemlich bestoßene Inschrift zu lesen. Nach den abgebildeten Figuren zu deuten, war der Grabstein sowohl für einen Mann als auch für eine Frau bestimmt.



- Αὐρ. Μανία ἀνδρὶ Μανῆ καὶ τέκ[ν]-  
 2 οῖς Πολυχρονίῳ καὶ Φωσφό-  
 ρῳ καὶ Καρικῶ ἄωροις μνή-  
 4 μης χάριν.

*Aur(elia) Mania (hat diesen Grabstein) für (ihren) Mann Manes und für ihre frühgestorbenen Söhne Polychronios, Phosphoros und Karikos des Andenkens wegen (aufgestellt).*

Z. 1: Zu Mavia vgl. hier Nr. 26.

ἄωροις. Zum Tod in jungen Jahren vgl. oben Nr. 11 und unten 28.

<sup>69</sup> Vgl. hierzu Habicht 1975, 89; Knibbe 1987, 91-92.

<sup>70</sup> Vgl. hierzu Robert 1939, 212; Robert 1966, 67, dn. 1.

Nach 212 n. Chr. (Constitutio Antoniniana).

## 24. Grabstein der Flavia Euhemeria



Grabstele aus Marmor; Inv. Nr.: A-114-82; FO: Nach dem Inventarbuch aus Bozüyük bei Bilecik; H.: 92 cm; Br.: 66 cm; T.: 9 cm; Bh.: 2,5-3,5 cm.

Die Stele ist unten gebrochen. Auf dem Schaft ist in der Mitte ein großes Loch, das die Inschrift teils beschädigt hat. Oben hat man eine Radierung durchgeführt, so dass ein Kranzmotiv eradiert ist. Die Inschrift hat viele kleine Bestoßungen.



	Ἀρειδαῖ[ος] Αὐτοκράτορο[ς]
2	Τραϊανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβ[ασ]-
	τοῦ Καίσαρος δοῦλος
4	οὔερνας Φλαουία Εὐη-
	μερία [. . . .]μοῦ συνβίω
6	μ[νή]μης χάριν.

*Areidaios, der Hausklave des Imperators Traianus Hadrianus Augustus Caesar, (seiner) Frau Flavia Euhemeria, (die Tochter des - - -) des Andenkens wegen.*

Z. 1: Ἀρειδαῖος = Ἀρριδαῖος. Dieser makedonische Name ist in Phrygien belegt.<sup>71</sup>

Z. 3-4: δοῦλος οὔερνας. Areidaios war ein kaiserlicher Sklave in der hadrianischen Zeit. Die uernae, die von den aus der Familia Caesaris stammenden Sklavinnen abstammten, sind häufiger ab der hadrianischen Zeit dokumentiert.<sup>72</sup> Es wird angenommen, dass die Vernae einen höheren Prestigestatus als andere Sklaven hatten.<sup>73</sup> In Kleinasien sind mehrere uernae (sowohl in der Familia Caesaris als auch in Privathaushalten) in verschiedenen Regionen bekannt.<sup>74</sup>

<sup>71</sup> LGPN VC, 57 s.v. Zu diesem Namen s. auch Robert 1960, 100-101 und 106-107.

<sup>72</sup> Vgl. Weaver 1972, 51-53.

<sup>73</sup> Weaver 1972, 71; Rawson 2010, 196 und 204. Vgl. für detailliertere Informationen zu uernae Chantaine 1967, 170-171; Nielsen 1991, 221-240 und insbesondere Herrmann-Otto 1994, *passim*.

<sup>74</sup> Aus Phrygien: MAMA IV, Nr. 55 (Synnada); MAMA VII, Nr. 135 (Hadrianopolis); Nr. 544 (Kuyulu zehir-Ostphrygien); Armanet 1904, 195-196, Nr. 13 = MAMA V, List I, 182 Nr. 123 (Dorylaion; in dieser Inschrift steht genau wie hier: δοῦλος οὔερνας); MAMA V, 197 (Nakoleia). Aus Bithynien: TAM IV 1, 147 (Nikomedia); IKios, 46; Aus Galatien: AE 1924, 45 (Sivrihisar). Aus Kappadokien: ITyana I, 55. Aus Lykaiien: IGR III, Nr. 256 (Laodikeia Combusta); MAMA I, Nr. 25 und 27 (Laodikeia Combusta); SEG 34, 1382 = Laminger-Pascher 1984, 80, Nr. 130 (Laodikeia Combusta); MAMA I, 30 = Laminger-Pascher 1984, 72, Nr. 122 = SEG 34, 1374 (Sarayönü). Aus Lydien: TAM V 2, Nr. 1125 (Thyateira); TAM V 1, 745 (Iulia Gordos). Aus Ionien: SEG 4, Nr. 594 (Kolophon); IEphesos III, 647, 652, 861 und 844; IEphesos VI, 2200a und 2210.



Z. 4-5: Εὐήμερία.<sup>75</sup>

Mit großer Wahrscheinlichkeit gab es in oder um den Fundort kaiserliche Domänen.

117-138 n. Chr.

## Säulen

### 25. Grabstein des Gaius



Säule aus Marmor; Inv. Nr.: A-108-82; FO: Aus dem Dorf Gökçeayva bei Mihalıççık/Eskişehir; H.: 215 cm; Dm.: 33 cm; Bh.: 3-4,5 cm.

Die zierlose Grabsäule ist in der Mitte in zwei Teile gebrochen. Darauf steht eine siebenzeilige, unsorgfältige Inschrift.

	ἐτείμησ-	<i>Dem Gaius haben</i>
2	αν Γάϊον τ-	<i>(seine) Kinder</i>
	έκνα Ἄν-	<i>Antonius und</i>
4	τώνιος	<i>Pompeius</i>
	κὲ Πονπεϊ-	<i>des Andenkens</i>
6	ος μνήμης	<i>wegen die (letzte)</i>
	χάριν.	<i>Ehre erwiesen.</i>

Z. 5-6: Πονπεῖος = Πομπεῖος.

2./3. Jh. n. Chr.

### 26. Grabstein des Menogenes

Säule aus grauem Marmor; Inv. Nr.: keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 165 cm; Dm.: 37 cm; Bh.: 3 cm.

Die sehr hohe, sich nach oben leicht verjüngende Grabsäule ist ganz erhalten. Darauf steht eine elfzeilige Inschrift, die teilweise bestoßen ist.

<sup>75</sup> Zum Sklavennamen Εὐήμερία s. LGPN VC, 154 s.v. (gemeint ist diese Inschrift).



	Ἀλέξανδρ-	<i>Alexandros</i>
2	ος καὶ Ἀπ-	<i>und Apphe</i>
	φη Μηνοτέ-	<i>(sic) (ihrem) Sohn</i>
4	νη τῷ υἱῷ	<i>Menogenes</i>
	καὶ Ἀπολλώνι-	<i>und Apollonios</i>
6	ος καὶ Ἀφια	<i>und Apphia</i>
	τῷ ἐατῶν	<i>ihrem Bruder</i>
8	ἀδελφῷ καὶ	<i>und seine</i>
	Μανια ἢ γυνή	<i>Frau Mania</i>
10	αὐτοῦ μνή-	<i>des Andenkens</i>
	μης χάριν.	<i>wegen.</i>

Z. 3-4: T für Γ im Personennamen Menogenes.

Z. 7: ἐατῶν = ἐαυτῶν.

Z. 9: Μανια, vgl. hier Nr. 23.

2./3. Jh. n. Chr.

**27. Grabstein des Antiochos**

Säule aus Marmor; Inv. Nr.: A-2-83; FO: Aus dem Dorf Aşağı Dudaş bei Mihaliççık/Eskişehir (Choria Considiana/Galatia); H.: 44 cm; Dm.: 20-22 cm; Bh.: 2-3,5 cm.

Die Grabsäule ist unten gebrochen. Darauf eine sechszeilige Inschrift.



	[vac. ? ἐτεί]-
	μισαν Ἀ-
2	ντίοχον τ-
	έκνα Νεικί-
4	ας κὲ Δημήτ-
	ρειος κὲ Ναν-
6	α κὲ Ἀντίοχ-
	[ος - - - - -]
	- - - - -

Die Kinder Antiochos, Nikias, Demetrios, Nana - - - - haben Antiochos (des Andenkens wegen) die (letzte) Ehre erwiesen.

Z. 1: ἐτείμεισαν. Ei kommt gelegentlich für Eta vor.<sup>76</sup>

2./3. Jh. n. Chr.

## Altäre

### 28. Grabstein des Doretos

Grabaltar aus Marmor; Inv. Nr.: A-90-80; FO: Aus dem Dorf Kadıkuyu bei Çifteler/Eskişehir; H.: 174 cm; Br.: 78 cm; T.: 50 cm.

Auf dem Aufsatz des Altars sind keine Eckakrotere abgebildet. Auf der Vorderseite, direkt unterhalb des Aufsatzes, gibt es eine vierzeilige Inschrift. Darunter sieht man drei stehende Figuren unter einem Weinbaum mit Trauben. Über dem Baum ist eine Girlande mit darauf stehender Rosette abgebildet. Die mittlere Figur ist wohl ein Junge, rechts und links von ihm sind zwei Männer zu sehen. Rechts unten vor dem Jungen ist ein Korb zu erkennen. Unterhalb der Figuren ist ein mit Blättern geschmückter, enger Band.



νήπιος Δώρητος ἐνθάδε κεῖται.

2 Ἀμάραντος καὶ Δωρήτη υἱῶ κα-  
ἰ αὐτοῖς σὺν τῇ μητρὶ Εἰρήνῃ

4 μνήμης χάριν.

*Der noch nicht sprechende Doretos liegt hier. Amarantos und Dorete (haben diesen Grabstein) für (ihren) Sohn und für sich selbst mit ihrer Mutter Eirene des Andenkens wegen (aufgestellt).*

Z. 1: νήπιος benutzt man häufig in Grabepigrammen. Es bezeichnet ein kleines Kind, das noch nicht spricht.<sup>77</sup> Trotz dieses Wortes scheint die Inschrift nicht metrisch zu sein. Epigramme für früh verstorbene Kinder kommen in und um Dorylaion vor.<sup>78</sup> Zu früh Verstorbenen vgl. oben Nr. 11 und Nr. 23.

Z. 1-2: Δωρήτη.<sup>79</sup>

Z. 3: Εἰρήνη ist wohl die Mutter des Ἀμάραντος oder der Δωρήτη.

2./3. Jh. n. Chr.

### 29. Grabstein der Cl(audia) Themisto

Altar aus Marmor; Inv. Nr.: A-63-86; FO: Tepebaşı/Eskişehir (aus dem Territorium von Şarhöyük-Dorylaion); H.: 97 cm; Br.: 41 cm; T.: 22 cm.

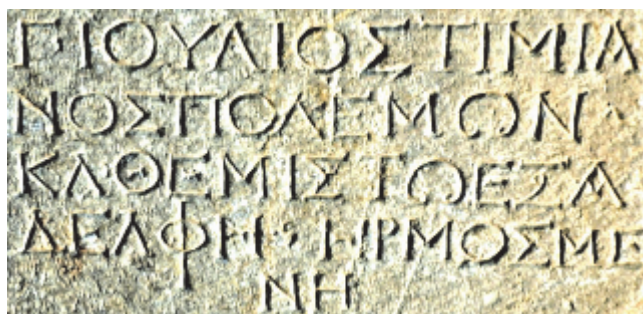
Der Grabaltar ist oben und unten gebrochen, so dass der Aufsatz und die Basis beschädigt sind. Auf dem Schaft ist eine Girlande mit Blätterschmuck abgebildet. Darunter ist eine fünfzeilige Inschrift zu lesen.

<sup>76</sup> S. dazu Gignac 1976, 239-240.

<sup>77</sup> S. dazu Staab 2018, 215-216 (νηπίαχος).

<sup>78</sup> Vgl. z.B. SGO III, Nr. 16/34/14?; 16/34/15; 16/34/17; 16/34/26; 16/34/35; 16/34/38; 16/34/97.

<sup>79</sup> LGPN VC, 131 s.v. (gemeint ist diese Inschrift hier).



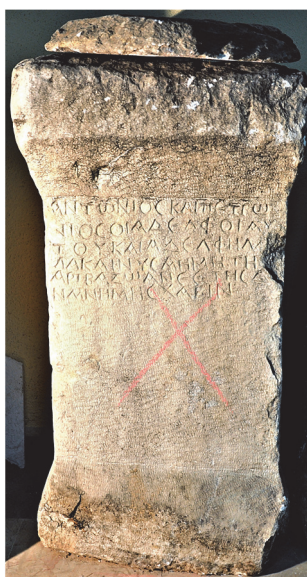
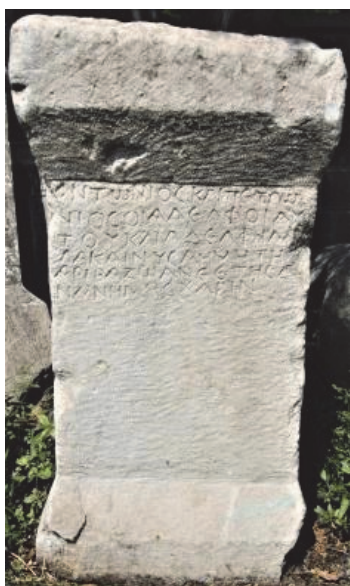
- |   |                   |                                      |
|---|-------------------|--------------------------------------|
|   | Γ. Ίούλιος Τιμια- | <i>G(aius) Iulius Timianos</i>       |
| 2 | νός Πολέμων ~     | <i>Polemon (hat) für (seine)</i>     |
|   | Κλ. Θεμιστώ ἑξ-   | <i>verlobte Cousine</i>              |
| 4 | αδέλφη • ἡρμοσμέ- | <i>Cl(audia) Themisto</i>            |
|   | νη.               | <i>(diesen Grabstein des</i>         |
|   |                   | <i>Andenkens wegen aufgestellt).</i> |

Z. 3: Κλ. Θεμιστώ.<sup>80</sup>

Z. 3-4: Da das Wort ἑξαδέλφη/ἑξάδελφος sowohl Bruder- als auch Schwesterkind (Cousin und auch Nefte) bedeuten kann, ist das genaue Familienverhältnis hier unklar. Auch Robert<sup>81</sup> weist daraufhin, dass es nötig ist, die Verwendung der griechischen Familienbezeichnungen genauer zu erforschen.<sup>82</sup>

Wohl aus dem 2. Jh. n. Chr.

### 30. Grabstein des Aribazos



Altar aus Marmor; Inv. Nr.: keine; FO: wohl aus dem nord-westlichen Galatien; H.: 90 cm; Br.: 40 cm (Schaft); 45 cm (Aufsatz); 48 cm (Basis); T.: 36-40 cm; Bh.: 1,5 -2,5 cm.

Der zierlose Grabaltar ist an vielen Stellen leicht beschädigt. Er hat einen hohen Aufsatz, der schräg geschnitten und worauf eine runde Erhöhung gearbeitet ist. Auf dem Schaft ist oben eine sechszeilige unsorgfältige Inschrift eingraviert.

<sup>80</sup> LGPN VC, 181 s.v. Für eine Κλαυδία Θεμιστώ vgl. MAMA V, Nr. 22.

<sup>81</sup> Robert 1965, 33.

<sup>82</sup> Vgl. RECAM II, Nr. 384.



Ἀντώνιος καὶ Πετρό-  
 2 νιος οἱ ἀδελφοὶ αὐ-  
 τοῦ καὶ ἀδελφὴ Λα-  
 4 λα καὶ Νῦσα ἡ μήτη[ρ]  
 Ἀριβάζω ἀνέστησα-  
 6 ν μνήμης χάριν.

Seine Brüder Antonius und Petronius und die Schwester Lala und die Mutter Nysa haben dem Aribazos (dieses Grabmal) des Andenkens wegen aufgestellt.

Z. 3-4: Während Λαλα bei Kretschmer<sup>83</sup> und Detschew<sup>84</sup> als thrakischer Name geführt wird, widerspricht ihnen L. Robert<sup>85</sup>, mit der Annahme, dass der Name von dem griechischen Adjektiv λάλος, das “redselig, geschwätzig” bedeutet, kommt. Nach Brixhe<sup>86</sup> handelt es sich um keinen thrakischen Namen, sondern ein häufig in Phrygien und Galatien vorkommender Lallname. Dagegen wiederholt Dana<sup>87</sup> die Meinung, dass es sich um keinen griechischen Namen handelt. Weiterhin stuft Dana den Namen als thrakisch, da er weit in Bithynien verbreitet ist, und nimmt ihn in ihren Katalog mit auf.<sup>88</sup>

Z. 5: Der iranische Name Ἀριβάζος<sup>89</sup> ist sowohl literarisch als auch epigraphisch nur gering bezeugt.<sup>90</sup> Die Belege des Namens sind von N. Sekunda zusammengestellt und kommentiert.<sup>91</sup> Vgl. einen kürzlich publizierten Brief von Attalos II. aus Pessinous, in der ein anderer Aribazos um etwa 166/162-160 oder die späten 180er Jahre als *hegemon* der Galatier am Ort Kleonnaeion sowie der *katoikoi* von Amorion dokumentiert ist.<sup>92</sup> Viele der Belege sind hellenistisch; außer dieser neuen Inschrift gibt es nur zwei Beispiele, die in die Kaiserzeit bzw. frühbyzantinische Zeit zu datieren sind.<sup>93</sup> Sekunda schlägt vorsichtig vor, dass diese Aribazoi zu einer bedeutenden Familie gehört haben könnten, die in seleukidischem Dienst standen und vermutlich in der Nähe von Laodikeia am Lykos Ländereien hatten.

2./3. Jh. n. Chr.

<sup>83</sup> Kretschmer 1896, 352.

<sup>84</sup> Detschew 1957, 352.

<sup>85</sup> Robert 1964, 169.

<sup>86</sup> Brixhe, BE 1991, Nr. 576.

<sup>87</sup> Dana 2014, 200-201.

<sup>88</sup> Vgl. für die in Kleinasien belegten Orte Zgusta 1964, § 790-1; LGPN VA, 263 s.v.; VC, 242 s.v.

<sup>89</sup> Zum Namen vgl. auch LGPN VC, 52 s.v.

<sup>90</sup> Zur Etymologie des Namens, s. Justi 1895, 25; Schmitt 1979, 145-146; Benveniste 1996, 115-117.

<sup>91</sup> Sekunda 2011, 57-63.

<sup>92</sup> Avram – Tsetschladze 2014, 151-181; Thonemann 2015b, 117-128.

<sup>93</sup> IGR IV, Nr. 690 [Sebaste]; ISultan Dağı I, Nr. 28.

### 31. Grabstein des Nounas



Altar aus Marmor; Inv. Nr.: A-300-79; FO: Aus dem Dorf Yukarı İğdeğacı bei Eskişehir (Choria Considiana) H.: 116 cm; Br.: (Basis): 50 cm; T.: 48 cm (Basis).

Der Altar ist an vielen Stellen bestoßen und hat viele kleine Brüche und Einritzungen. Auf der Vorderseite des Schafts ist eine sehr große Girlande eingearbeitet. Ihre rechte Aufhängung ist gebrochen. Zwischen den Armen der Girlande ist eine sechsblättrige Rosette abgebildet. Oberhalb der Girlande sieht man eine siebenzeilige unsorgfältige Inschrift.



[.]ρος καὶ Μάγνα ἢ γυ-  
 2 [ν]ῆ αὐτοῦ Νουνα  
 υῖῶ μούνω  
 4 μνή-  
 μης  
 6 χά-  
 ριν.

Z. 3: μούνος = μόνος.

.ros und seine Frau Magna (ihrem) einzigen Sohn Nounas des Andenkens wegen.

Z. 1: Vor dem unsicher gelesenen Rho befindet sich höchstens Platz für einen einzigen Buchstaben. Das Ny, das gezwungenermaßen direkt am Anfang der zweiten Zeile gestanden haben müsste, bildete höchstwahrscheinlich eine Ligatur mit dem Eta. Deshalb gibt es nur wenige Möglichkeiten für den Namen des Vaters des verstorbenen Nounas.<sup>94</sup> Für Ἰλαρος scheint auf dem Stein nicht genügend Platz vorhanden zu sein.

2./3. Jh. n. Chr.

### 32. Grabstein

Kleiner Altar aus Marmor; Inv. Nr.: A-125-77; FO: Aus dem Dorf Oklubalı bei Eskişehir; H.: 72 cm; Br.: 35 cm (Aufsatz); 33 cm (Schaft); T.: 27 cm (Aufsatz); 25 cm (Schaft); Bh.: 1,5-2 cm.

Der kleine Altar ist von unten abgebrochen. Er ist sehr beschädigt und hat überall kleine Brüche sowie Bestoßungen. Seine Fläche ist abgerieben. Er hat einen sehr hohen Aufsatz. Auf der Vorderseite hat man in einer Nische eine kleine Büste abgebildet, die stark abgerieben ist. Darunter liest man eine dreizeilige Inschrift, die wohl unten gebrochen und daher nur fragmentarisch erhalten ist.

<sup>94</sup> Ἰρος (LGPN VA, 231 s.v.; VC, 200); Ὀρος (LGPN VA, 348 s.v.); Ὠρος (LGPN VA, 469 s.v).



2	Μαρκία Μαρκίω- νος καὶ οἱ Δαμᾶ κληρονόμοι -----	Marcia, die Tochter des Markion, und die Erben des Damas -----
---	--	---

2./3. Jh. n. Chr.

### 33. Grabepigramm aus Lydien

Kleines Stelenfragment aus Marmor; Inv. Nr.: A-231-73; FO: unbekannt, aber aus stilistischen Gründen aus Lydien. (Die Stele kam im Jahre 1973 aus dem Museum von Bursa); H.: 44 cm; Br.: 29 cm.



Die kleine Stele ist unten und der linken Nebenseite gebrochen. Die Struktur der Stele sieht nicht gelungen aus. Der als Naikos geschnittene Schaft hat oben eine Rundung wie bei den Nischen. Im sehr niedrigen Giebel hat man Akrotere abgebildet. Im Naikos sieht man einen mit einem Chiton bekleideten Knaben. Er trägt in beiden Händen Objekte. Darunter hat man eine Inschrift eingraviert, die nur sehr fragmentarisch erhalten ist. Dennoch sind Daktylen erkennbar. Es ist wohl das Grabepigramm eines Knaben (wegen der Figur). Ähnliche Stelen kommen in Lydien oft vor.



	[- - τετε]υχόσιν στ[.]
2	[- - πα]ραδίδωμι [.]
	[- - - - γ]ενέτης δ[.]
4	[- - - - ]ν τήν δ[...]
	[- - - - ]μίτου [...]
6	[- - - - -]ΚΗΓ[...]
	-----

2./3. Jh. n. Chr.

## Christliche Inschriften

### 34. Grabepigramm des Pferdearztes Abaskantos

Stele aus Marmor; Inv. Nr.: A-99-76; FO: Genauer Fundort unbekannt, sie stammt aber aus dem Territorium von Eskişehir; H.: 73 cm; Br.: 52-53 cm; T.: 10 cm; Bh.: 2-3 cm.

Die einfache, zierlose Stele ist von oben und unten abgebrochen. Auf der linken Seite nahe an dem Rand ist eine senkrechte tiefe Einritzung. Auf der Fläche gibt es überall kleine Bestoßungen. Die Stele hat keinen Giebel und keine Basis. Auf ihr hat man eine zehnzeilige sorgfältige Inschrift eingemeißelt. Oberhalb der Inschrift sind Xi und Rho (Monogramm Christi) als ein einfaches Kreuz eingeritzt.



Ϡ

1 ἰητρὸς ἵππων καὶ θεοῦ διά-  
 2 κωνος ἐνταῦθα κίμι πρεσ-  
 βύτης παῖδας λιπῶν τρίς καὶ  
 4 θυγάτρα καὶ σύνευνον ἐν δό-  
 μοις· οἱ δὴ τὸ γράμμα τουτ' ἔ-  
 6 γραψαν ὡς ὄρας τυθθοῖς  
 μὲν ἐν λόγοισι τῷ σοφω-  
 8 τάτῳ πατρὶ Ἀβασκάντῳ  
 τὸν δ' ἔτευξαν τὸν τά-  
 10 φον.

*Hier liegt der Pferdearzt und der Diakon Gottes, als ein Greis hinterließ er zu Hause drei Söhne, eine Tochter und seine Lebensgefährtin. Wie du siehst, haben sie diese Inschrift mit kleinen Buchstaben geschrieben und dieses Grab für den sehr weisen Vater Abaskantos bereitet.*

Das Epigramm ist mit jambischen Versen geschrieben. Die Verse sind wie folgt:

Vers 1	ἰητρὸς ἵππων   καὶ θεοῦ διάκωνος
Vers 2	ἐνταῦθα κίμι   πρεσβύτης παῖδας λιπῶν
Vers 3	τρίς καὶ θυγάτρα   καὶ σύνευνον ἐν δόμοις
Vers 4	οἱ δὴ τὸ γράμμα   τουτ' ἔγραψαν ὡς ὄρας
Vers 5	τυθθοῖς μὲν ἐν λόγοισι   τῷ σοφωτάτῳ
Vers 6	πατρὶ Ἀβασκάντῳ τὸν   δ' ἔτευξαν τὸν τάφον



Im zweiten Versfuß der sechsten Zeile müssen die Alphas im Personennamen Abaskantos kurz sein, obwohl auf diese zwei Konsonanten folgen.<sup>95</sup> Ansonsten würde das Versmaß im letzten Vers nicht mehr stimmen.

Das Epigramm stammt aus der Spätantike. Die Epigramme, die aus dieser Epoche stammen, werden nach verschiedensten Aspekten dem Material, auf das sie eingraviert sind, nach von A. Rhoby detailliert kategorisiert.<sup>96</sup>

Z. 1: ἡτρὸς ἵππων: Die Pflege und Therapie von Pferden bei Krankheiten hatte einen hohen Stellenwert, da sie in der Antike für Verkehr, für die Post und bei militärischen Zwecken wichtig waren. Auch wenn die Tätigkeit eines Pferdearztes zu dieser Zeit nicht genauso geschätzt wurde wie die eines Arztes, der sich um Menschen kümmerte, hatte der Pferdearzt dennoch auf Grund der zuvor genannten hohen Relevanz der Pferde einen vorrangigen Sozialstatus.<sup>97</sup> So wurden Pferdeärzte durch ein von Constantinus I. erlassenes Edikt im Jahre 337 n. Chr. von öffentlichen Diensten freigestellt, so dass sie ihre Arbeit in bester Weise erfüllen konnten.<sup>98</sup> Diese Ärzte sind vor allem in der Reiterei des Heeres tätig und nehmen auch zusammen mit diesen an Feldzügen teil.<sup>99</sup> Der *Corpus Hippiatricorum Graecorum*, der zur byzantinischen Zeit gesammelt und zusammengefasst war, liefert äußerst wichtige Informationen darüber, von welchen Krankheiten Pferde befallen wurden, welche Therapien verschiedene Ärzte anwandten und welche Resultate diese erbrachten. Ergänzend zu diesem Sammelwerk kann man zahlreiche Informationen über Pferdeärzte in der griechischen und lateinischen Literatur finden. Die Beschäftigung mit diesem Thema hat in den letzten Jahren rasant zugenommen.<sup>100</sup>

Epigraphisch wurde der Begriff ἵππιατρός das erste Mal 130 n. Chr. auf einem in Lamia in Südthessalien entdeckten Dekret gefunden.<sup>101</sup> Ein gewisser Pferdearzt namens Metrodoros, der ursprünglich aus Pelinna stammte und in Lamia lebte, wurde geehrt, da er Pferde umsonst behandelte. Des Weiteren erhielt er zahlreiche Privilegien, allen voran die Proxenia und Politeia. Abgesehen von diesem Zeugnis aus hellenistischer Zeit, was eine Ausnahme ist, begegnet man Pferdeärzten eher zur Kaiserzeit und vor allem in Quellen aus der Spätantike wie in der vorliegenden Inschrift. Unseres Wissens nach ist das Wort ἵππιατρός insgesamt sechszehnmals nachgewiesen (zweimal in Form von ἵππιατρός oder ἵπποῖατρος, im poetischen Kontext aber -wie hier- in Form von ἡτρὸς ἵππων oder ἵππων ἡτρὸς).<sup>102</sup> Aus dem Grund, weil Phrygien einen wichtigen Platz auf

<sup>95</sup> Vgl. tribrachys, Mclean 2002, 365.

<sup>96</sup> Rhoby 2009; 2010; 2014.

<sup>97</sup> Fischer 1988, 193.

<sup>98</sup> Cod. Theod. XIII.4.2.

<sup>99</sup> Vgl. McCabe 2002, 91-97.

<sup>100</sup> Vgl. Fischer 1988, 191-209; McCabe 2007, 3-16; Cam 2007.

<sup>101</sup> IG IX,2, Nr. 69 (vgl. für die kürzlich entstandene neue Edition der Inschrift Scarborough 2015, 166-171).

<sup>102</sup> Von diesen sind nur vier Stück aus Kleinasien belegt, eines davon wie unsere Inschrift aus Phrygien: Ramsay 1888, 250-251, Nr. 50 [Laodikeia Combusta. Bei Feissel 1983, S. 47 war das Veröffentlichungsdatum versehentlich als 1880 angegeben, zudem wurde als vermeintlicher Fundort Phrygien und nicht Lykoonien angegeben, vgl. Drew-Bear – Lochman 1996, 128, dn. 38.); Ramsay 1897, Nr. 627 [Kidessos]; IApameia-Pylai, Nr. 134 [Pylai]; IAnazarbos, Nr. 69. Insbesondere ist es nahezu sicher, dass die Pferdeärzte in den Beispielen aus Anazarbos und Laodikeia in verschiedenen Abteilungen des Heeres Dienst taten. Sayar

der Marschroute des römischen Heeres bei Feldzügen in den Osten einnimmt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der in unserem Epigramm erwähnte Abaskantos auch auf irgendeine Weise einen Militärdienst abgeleistet hat.

Außer diesen vier Funden in Kleinasien gibt es einen zweifelhaften Beleg in Pompeiopolis. In einer im Jahre 1938 von Jacobi<sup>103</sup> veröffentlichten Grabinschrift lauten die fünfte und sechste Zeile in der Editio Princeps Πέτ[ρου Φιλ]ίππ[ου] ἰατροῦ. Feissel<sup>104</sup> jedoch empfiehlt folgende Ergänzung der besagten Zeilen, die er anhand der Skizze vorschlägt: Πέτ[ρου] ἰππ[ο]ἰάτρου.<sup>105</sup> Marek<sup>106</sup> nimmt aber die Editio Princeps auf, während er Feissels Vorschlag gänzlich übergeht.

Im Territorium des phrygischen Amorions gibt es zwar keinen direkten Nachweis für einen Pferdearzt, aber einen für einen Pferdezüchter ἵπποφορβός.<sup>107</sup> Auch von dieser Berufsgruppe ist anzunehmen, dass ihre Vertreter ebenfalls Militärdienste verrichteten.<sup>108</sup>

Abgesehen von diesen Belegen (in der Anm. 106) lassen sich Pferdeärzte auch im Preisedikt Diocletians wiederfinden. Demnach durften Pferdeärzte für das Pfeilen der Hupfe je Pferd höchstens sechs Denarii und für das Blutabnehmen höchstens 20 Denarii verlangen.<sup>109</sup>

Die lateinischen Äquivalente zu ἵππιατρός, *veterinarius* und *mulomedicus*, sind zahlreich im Westen des Reiches dokumentiert.<sup>110</sup>

---

(1997, 107-110) schreibt, dass der in dieser Inschrift erwähnte Pferdearzt in der Einheit *Equites Singulares Augusti*, von der man weiß, dass sie zur Severuszeit in der Stadt überwinterte, höchstwahrscheinlich Dienst tat. Auch wenn der Abschnitt ἵππ[ι]ατροῦ νουμέρου Οὐτ- aus der Inschrift aus Laodikeia bei Laminger-Pascher 1984, Nr. 95 in Form von ἵππ[ι]ατροῦ νουμέρου Οὐκ[οντίων] ergänzt werden muss, wird in SEG (34, 1319/95) auf die Veröffentlichung von Speidel hingewiesen, dass es eine solche militärische Einheit gar nicht gab, Speidel 1984, 167-169.

<sup>103</sup> Jacobi 1937, 41.

<sup>104</sup> Feissel 1983, 47.

<sup>105</sup> Vgl. SEG 33, Nr. 1096.

<sup>106</sup> Marek 1993, 155, Nr. 74.

<sup>107</sup> MAMA VII, Nr. 284b = Waelkens 1986, Nr. 589 = Lightfoot 2017, 88, Nr. 248.

<sup>108</sup> Vgl. Drew-Bear – Lochman 1996, 128, dn. 38; vgl. zusätzlich SEG 46, Nr. 1648 und 1673. Vgl. für die Quellen außerhalb Kleinasien Edessa [Feissel 1983, Nr. 30]; Dion (CIG II, Nr. 1953); Nikopolis ad Istrum (IBulgaria II, Nr. 687); Thebai (die von Seiten Soteriou [1960, 138] gelesene Variante Ἀ|ναγνίππου | ἰατροῦ wird von J. und L. Robert BE 1961, Nr. 363 wie folgt korrigiert: ἀναγν(ώστου) ἵπποῖατρου); Crete (ICrete II, S. 100, Nr. VIII, 8); Delos (Couilloud 1974, Nr. App II, 27); Korinthos (SEG 35, Nr. 256); Hiera Sykaminos (IGR I, Nr. 1373); Sicilia (Ferrua 1989, Nr. 207: auf den Stein wurde fälschlicherweise οἰπῖατροῦ geschrieben und vom Editor verbessert).

<sup>109</sup> Lauffer 1971, 118-121: Z. 7. 20-21: mulomedico tonsurae et aptaturae pedum in capite uno X sex | depleturae et purgaturae capitis per singula capita X biginti = [ἵππ]ιατρῶ κάρθων καὶ ὄν[υ]χ]ισμοῦ κατὰ κτήνος α' X ζ' | ἀπο]πληρώσεως καὶ καθά[ρ]σεως καθ' ἕν ἕκαστον κτήνος X κ'. Für eine nützliche Arbeit in Bezug auf *hippiatroi*, die sowohl auf Papyri als auch auf griechischen und lateinischen Inschriften basiert, vgl. Nanetti 1942, 49-54.

<sup>110</sup> Vgl. für die Testimonia Adams 1995, 59-65. Für eine genaue Behandlung und Analyse der zwei lateinischen Worte vgl. Adams 1992.

Θϣ = θ(εο)ϣ.<sup>111</sup>

Z. 1-2: Διάκονος ist ein geistliches Amt, dass in der christlichen Geistlichenordnung unter dem Bischof und dem Presbyter steht. Es beinhaltet die Sorge um die Kranken, Armen, Verwitweten oder Verwaisten und die Unterstützung des Bischofs bei Gottesdiensten und Taufen. Nach Hübners Untersuchungen konnten in Kleinasien 145 Diakone epigraphisch dokumentiert werden, davon vier in Phrygien (in Form von διάκονος geschrieben).<sup>112</sup> Eine weitere Schreibart dieses geistlichen Amtes, διάκων, wurde im phrygischen Prynnessos auf zwei Inschriften gefunden<sup>113</sup>, die Form δηάκων wurde auch zweimal gefunden.<sup>114</sup> Alle Diakone aus Afrika, Asia, Italia und Rom wurden von Felle zusammengetragen und genauesten untersucht.<sup>115</sup> Laut Felle sind die Diakone die Geistlichengruppe, die am öftesten auf Inschriften vertreten ist. Das könnte eventuell ein Instrument für den Zweck sein, zu zeigen, dass sie ökonomisch, sozial und kulturell über dem Durchschnitt standen. Gleichzeitig könnte dies ähnlich wie bei den Eliten der Antike ein Anhaltspunkt für den Wert, den sie ihrer Selbstdarstellung zuschrieben, sein.<sup>116</sup>

Z. 2-3: κίμι = κείμαι.<sup>117</sup> πρεσβύτης vgl. hierfür oben Nr. 1.

Z. 6: τυτθός.<sup>118</sup>

Z. 8: Der Name Ἀβασκάντος ist häufig in Phrygien und Umgebung dokumentiert.<sup>119</sup>

4./5. Jh. n. Chr.

### 35. Grabziegel der Amia

Kleiner quadratischer Tonziegel<sup>120</sup>; Inv. Nr. A-31-95; FO: Nach dem Inventarbuch aus Alpu/Eskişehir (aus Midaion); H.: 29 cm; Br.: 29 cm; T.: 5,5 cm; Bh.: 2,5-2,8 cm.

Der kleine, zierlose Ziegel mit kleinen Bestoßungen. Darauf ist man eine fünfzeilige Inschrift eingeritzt. Oben links und unten rechts sind Kreuze in Form von Einritzungen.

<sup>111</sup> Vgl. für diese Abkürzung Avi-Yonah 1974, 70.

<sup>112</sup> Vgl. Hübner 2005, 51-52.

<sup>113</sup> SEG 6, Nr. 176 und MAMA IV, Nr. 33.

<sup>114</sup> Haspels 1971, Nr. 78 und 80. Für die Diakone, die nach diesem Datum in Phrygien dokumentiert wurden vgl. IPessinous, Nr. 40; SEG 59, Nr. 1518 [Toriaion]; Lightfoot 2017, s. 26, Nr. 11 (T.179); s. 135, Nr. M14 (SP6536) [Amorion]. Für detaillierte Informationen zu Diakonen vgl. Klauser 1957, 888-909; Hübner 2005, 50-54.

<sup>115</sup> Felle 2010.

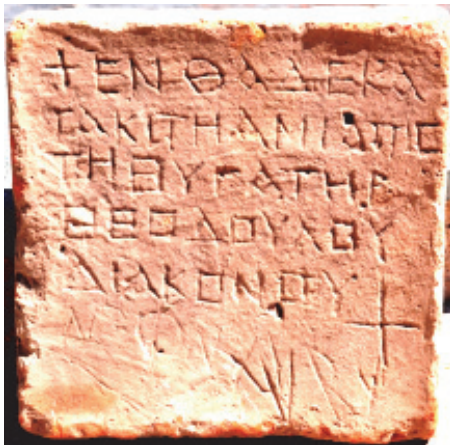
<sup>116</sup> Vgl. SEG 61, Nr. 1652.

<sup>117</sup> SEG 50, 922 (Kisamos).

<sup>118</sup> Vgl. für die Schreibweise mit doppeltem Theta Peek 1955, Nr. 1053; 1403; 1424.

<sup>119</sup> Vgl. LGPN VC, 1 s.v.

<sup>120</sup> Zu den ähnlichen Grabziegel s. Mitchell – French 2019, 205-247 Nr. 433-496.



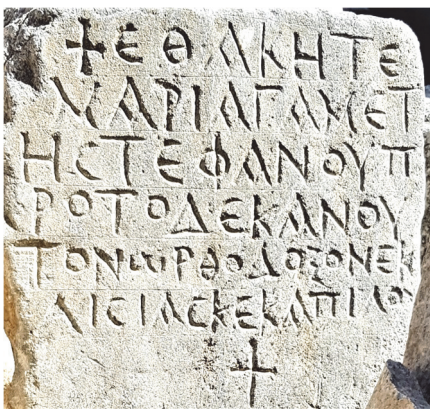
- |   |   |                           |
|---|---|---------------------------|
|   | ἐνθάδε κα-                                | <i>Hier ruht Amia,</i>    |
| 2 | τάκιτε Αμια πίσ-                          | <i>die fromme Tochter</i> |
|   | τη θυγάτηρ                                | <i>des Theodoulos,</i>    |
| 4 | Θεοδούλου                                 | <i>des Diakons.</i>       |
|   | διακόνου. †                               |                           |
|   | Z. 5: für διάκονος s. hier Nr. 34 und 36. |                           |
|   | Spätes 5. oder 6. Jh. n. Chr.             |                           |

### 36. Grabstein der Maria



Kleine Stele aus grauem Marmor; Inv. Nr. keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 39,5 cm; Br.: 31 cm; T.: 5,5 cm; Bh.: 1,5-3 cm.

Die kleine zierlose Stele ist einfach geschnitten. Die linke Seite ist leicht beschädigt. Auf dem Schaft ist eine sechszeilige Inschrift eingraviert. Unterhalb der Inschrift ein Kreuz.



- |   |                    |                                |
|---|--------------------|--------------------------------|
|   | † ἔθα κῆτε         | <i>Hier ruht Maria,</i>        |
| 2 | Μαρία γαμέτ-       | <i>die Frau des Stephanos,</i> |
|   | η Στεφάνου π-      | <i>des Vorstehers der</i>      |
| 4 | ροτοδεκανοῦ        | <i>Totengräber von der</i>     |
|   | τὸν ὀρθόδοξον ἐκ-  | <i>rechtgläubigen Kirche</i>   |
| 6 | λισίας κὲ καπίλου. | <i>und des Kleinhändlers.</i>  |
|   | †                  |                                |

Z. 1: ἔθα = ἔ(ν)θα.<sup>121</sup>

Z. 3-4: προτοδεκανός = πρωτοδεκανός. Die Wörter δεκανός<sup>122</sup> und κοπιάτης<sup>123</sup> sind in den Inschriften belegt. Beide Worte sind kirchliche Offizieren.

<sup>121</sup> Vgl. dazu Gignac 1976, 116.

<sup>122</sup> Zu δεκανός in der Bedeutung "Totengräber" in Inschriften s. Lampe 1961, 336 s.v. δεκανός; Hübner 2005, 37-38. Vgl. Auch Özhan 2018, 51 Nr. 3.

<sup>123</sup> Zu κοπιάτης, das dasselbe bedeutet, s. Hübner 2005, 35-39 mit inschriftlichen Belegen.

Hübner meinte, dass es sich nicht leicht sei zu entscheiden, ob es sich bei den genannten Männern wirklich um Totengräber handelte. Denn diese Bezeichnung, die ursprünglich aus der makedonischen Militär- und Verwaltungssprache stammte und den Vorgesetzten einer Zehnermannschaft bezeichnete, wurde in der Spätantike nicht nur für kirchliche Totengräber verwendet, sondern auch für niedere Beamte am kaiserlichen Hof und Vorsteher in Mönchsgemeinschaften. ... Bei den übrigen drei dekanoi aus Ephesos, aus Nikaia und aus Korykos scheint es ebenfalls wahrscheinlich, daß sich hinter den genannten dekanoi kirchliche Totengräber verbergen, denn in den Inschriften findet sich kein Bezug zum kaiserlichen Hof noch ein Hinweis darauf, daß es sich um Mönche handelte.<sup>124</sup> Aus Aphrodisias und dem isaurischen Lystra sind zwei Archidekanoi (ἀρχιδεκανός) bekannt.<sup>125</sup> Sie meinte, dass es sich bei ihnen um die gleiche Vorsteher der örtlichen Totengräber handeln könnte. Vielleicht hatte ein πρωτοδεκανός die gleiche Funktion wie ein ἀρχιδεκανός. Das Wort πρωτοδεκανός scheint hier zum ersten Mal belegt zu sein.

Z. 5-6: τὸν ὀρθόδοξον ἐκκλησίας. Gemeint müsste τῶν ὀρθοδόξων sein.<sup>126</sup> In der Nähe des Fundortes unserer Inschrift gab es einst wohl eine Kirche der Orthodoxen. Leider ist der Fundort der Inschrift unbekannt.<sup>127</sup>

Z. 6: καπίλου = καπήλου.

Wohl 6. Jh. n. Chr.

### 37. Grabstein des Korynthos

Kleine Stele aus Marmor; Inv. Nr. keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 50 cm; Br.: 58 cm; T.: 12,5 cm; Bh.: 4 cm.

Die kleine zierlose Stele ist einfach quadratisch geschnitten. Sie ist von der rechten Seite an den Ecken und unten abgebrochen. Auf dem Schaft ist eine vierzeilige Inschrift eingraviert. Unterhalb der Inschrift ist eine Abkürzung zu sehen, die wohl nachträglich eingraviert wurde.



	[ἐν]θάδε κατάκι-	Hier ruht
2	[τε Κ]όρυνθος	Korynthos,
	ὑειὸς Τρο-	der Sohn
4	φίμου	des Trophimos.
	ΟΥ?	(θε)οῦ?

<sup>124</sup> Hübner 2005, 38.

<sup>125</sup> Vgl. Hübner 2005, 39.

<sup>126</sup> Z.B. s. Herrmann 1998, Nr. 959: [ὁ]ρος τῆς ἀγί[α]ς[[τ]ῶν ὀρθοδό[ξ]ων ἐκκλησία[ς]. Vgl. Özhan 2018, 50-52 Nr. 3 (τῶν ὀρθοδόξων μεγάλης ἐκκλησίας) und Anm. 17.

<sup>127</sup> Zu den orthodoxen Christen s. allgemein Horsley 1983, 111; McGuckin 2008, 24-25.

Z. 2: Κόρινθος = Κόρινθος.

Unterhalb der Inschrift erkennt man die grossen Buchstaben (quadratisch) Omikron und Ypsilon in Ligatur, die nicht zu der eigentlichen Inschrift gehören. Sie deuten vielleicht die Abkürzung von (θε)οῦ an. Oder vielleicht (δ)οῦ(λος)?.<sup>128</sup>

4./5. Jh. n. Chr.

### 38. Grabstein des Eusebis

Kleine Stele aus grauem Marmor; Inv. Nr. keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 50 cm; Br.: 22 cm; T.: 6 cm; Bh.: 2 cm.



Die kleine, enge Stele ist einfach geschnitten. Sie ist von oben und unten gebrochen. Auf dem Schaft hat man eine siebenzeilige Inschrift eingraviert. Unterhalb der Inschrift im untersten Bereich der Stele wurde später ein Loch durchgebohrt.

	[+? ἐνθ]άδ-	<i>Hier ruht</i>
2	[ε κατ]άκιτ-	<i>Eusebis,</i>
	[ε Εὐ]σέβις	<i>der Vorleser,</i>
4	ἀναγνό-	<i>der Sohn</i>
	στης υί-	<i>des Anas-</i>
6	ὸς Ἀνασ-	<i>tasios.</i>
	τασίου †.	



Z. 4-5: ἀναγνόστης = ἀναγνώστης. Bevor es unter den Geistlichen Diakone, Priester und Bischöfe gab, hatten diese Leute, die auf der untersten Stufe waren und einen niederen Rang hatten, die Aufgabe von der *ambo* genannten Kanzel aus heilige Texte zu verlesen.<sup>129</sup>

4./5. Jh. n. Chr.

### 39. Grabstein des Onesimos und des Asterios

Kleine Stele aus Kalkstein; Inv. Nr. keine; FO: unbekannt. Im Inventarbuch steht keine Angabe; H.: 47 cm; Br.: 40,5 cm (unten); 10 cm (oben); T.: 6 cm; Bh.: 3 cm; ov: 4 cm.

<sup>128</sup> Vgl. Avi-Yonah 1974, 90.

<sup>129</sup> Vgl. Lampe 1961, 99-100 s.v.; Darrouzès 1970, 87-91; Magdalino 1991, 84. Vgl. auch Onur 2006, 199, welcher einige Belege aus Kleinasien zu diesem Wort in der Anm. 25 verzeichnet. Dem sind auch noch einige andere wie z.B. RECAM II, Nr. 197, 354 und 439 (Galatien); MAMA VII, Nr. 240, 484, 540, 564 und 570 (Galatien); SEG 52, Nr. 1385 (Pisidien); SEG 41, 1104 (Bithynien) usw. hinzuzufügen.



Die kleine, ganz erhaltene Stele verjüngt sich ovalförmig nach oben. Auf der Fläche oben hat man ein Kreuz eingraviert. Unter ihm liest man eine vierzeilige eingeritzte Inschrift. Weiter erkennt man waagerechte Linien oberhalb und unterhalb der Zeilen. Unterhalb der Inschrift hat man runde Rosetten und einen Ast eingraviert.

	μνήμη Κυ-	<i>Das Grab<sup>130</sup> des</i>
2	ριακοῦ υεί-	<i>Onesimos (und)</i>
	οἱ Ὀνησί-	<i>des Asterios, der</i>
4	μου Ἀστερίου.	<i>Söhne des Kyriakos.</i>

Wohl 6. Jh. n. Chr.

## Fingerring

### 40. Beschrifteter Fingerring

Beschrifteter Fingerring aus Bronze; Inv. Nr. A-25-96; FO: Mahmudiye/Eskişehir (kam im Jahre 1996 ins Museum); Dm.: 2,5 cm; Br. der Platte: 1,35 cm.



	Σο-	
2	λομῶ-	<i>(Der Ring) des Solomons.</i>
	νος.	

Wohl 4./6. Jh. n. Chr.

## Stempel

### 41. Beschrifteter Brotstempel

Stempel aus Ton; Inv. Nr. A-122-72; FO: Emirdağ/Afyon; H.: 4,4 cm; Dm.: 9 cm; Bh.: 0,5-1,5 cm.

Der Stempel ist rund gearbeitet und hat hinten ein Griff zum Halten. Auf der Fläche hat man eine sechblättrige Rosette geritzt und um sie herum die Inschrift eingraviert. An einigen Stellen ist die Fläche gebrochen. Auf dem Griff hat man eine weitere Inschrift eingetragen, die z.T. nicht lesbar ist.<sup>131</sup>

<sup>130</sup> Zur Grabformel mit μνήμη vgl. Mitchell – French 2019, Nr. 485-488.

<sup>131</sup> Für einen ähnlichen Stempel s. Petridis 2012, 87 Nr. 08 Abb. 9-10.



βοήθη [Κύ]ριε. = Rette (uns) o Herr!

Auf dem Griff: - - - NOY. Um den Griff herum: - - O βοήθη - - -

Aus früh- und mittelbyzantinischer Zeit sind zahlreiche Stempel aus Metall, Ton, Stein, Holz etc. verschiedenster Formen erhalten. Man möchte sie oft als Brotstempel interpretieren. Sie müssen aber nicht immer in den liturgischen Bereich gehören; sie gehören meistens zum Bereich des Handels.<sup>132</sup>

Bei diesem Tonstempel hier handelt sich aber wohl um einen Brotstempel. Brot wurde zum einen im liturgischen, zum anderen aber auch im profanen Bereich gestempelt. Dieser hier ist wohl zum Markieren heiligen Brotes (Eucharistie) verwendet worden, wie die Inschriften auf ihm suggerieren, zum Brot und Liturgie.<sup>133</sup> Im Fundort muss man wohl eine byzantinische Kirche erwarten. Die Inschrift ist positiv eingeschnitten, so daß sie im Abdruck spiegelverkehrt erscheint, was aber bei Brotstempeln nicht ungewöhnlich ist.<sup>134</sup>

Wohl aus dem 11. Jh. n. Chr. oder noch früher (Mittelbyzantinisch).

#### 42. Beschrifteter Brotstempel

Stempel aus Marmor; Inv. Nr. A-69-70; FO: Emirdağ/Afyon; H.: 8 cm; H. des Griffes: 2,5 cm; Dm.: 9-10 cm; Bh.: 1,3-2 cm.



Der Stempel ist rund gearbeitet und hat hinten einen runden Griff zum Halten. Der Griff hat ein Loch, das zum Hängen des Stempels bestimmt war. Auf der Fläche ist eine dreizeilige Inschrift eingraviert. Zwischen den Zeilen sind Zeilentrenner eingeritzt. Auch hier ist die Inschrift positiv eingeschnitten; sie erscheint im Abdruck spiegelverkehrt.

<sup>132</sup> Vgl. Grünbart – Lochner-Metaxas, 177.

<sup>133</sup> S. allgemein Galavaris 1970.

<sup>134</sup> Vgl. Galavaris 1970, fig. 17.20.72. Zum ähnlichen Brotstempeln aus Ton s. z.B. Köroğlu – Perk 2010 (aus der Sammlung von Haluk Perk/aus Kleinasien); Petridis 2012 (aus Delphi); Köroğlu 2016 (aus Aizanoi).





πρό-  
2 νοι-  
α θ(εο)ῦ.  
*Vorsorge Gottes!*

Es handelt sich hier wiederum um einen Brotstempel wie oben Nr. 37, aber nicht aus Ton, sondern seltsamerweise aus Marmor. Dieser Stempel stammt nach Inventarbuch auch aus Emirdağ bei Afyon. Vielleicht waren beide Stempel, die aus der gleichen Zeit zu stammen scheinen, in derselben Kirche genutzt worden. Emirdağ und sein Territorium gehörte in der Antike zur Stadt Amorion.<sup>135</sup> Daher stammen vielleicht beide Stempel aus Amorion. Einen Brotstempel mit der Aufschrift „Pronoia Theou“ (Vorsorge Gottes) scheint, zum ersten Mal hier vorzukommen. Es wäre bestimmt sehr nützlich, wenn man die bisher gefundenen Brotstempel in einem Korpus zusammentragen und ihre Aufschriften im Zusammenhang bewerten würde.

Wohl aus dem 11. Jh. n. Chr. oder noch früher (Mittelbyzantinisch).

### 43. Beschrifteter Stempel

Kleiner Stempel aus Bronze; Inv. Nr. A-169-79; FO: unbekannt; H.: 5 cm; Br.: 8 cm; T.: 0,8 cm; Bh.: 1,5 cm.

Der Stempel ist quadratisch geschnitten. Auf der Fläche liest man spiegelverkehrt ein einziges Wort. Auf der Rückseite ist ein kleiner Griff zu sehen, der auch zum Hängen bestimmt ist.



*Spiegelverkehrte*

*Zeichnung*

2 Ἄνθι-  
μ ο ς.

Ἄνθιμος.<sup>136</sup>

Vielleicht handelt es sich hier um einen Brotstempel. Er könnte aber auch zum Bereich des Handels gehören.

4./6. ? Jh. n. Chr.

<sup>135</sup> Waelkens 1986, 213; Lightfoot 2017, Nr. 118-128; 148; 383-384.

<sup>136</sup> Zum Namen Ἄνθιμος s. LGPN VC, 30 (= zwei Belege [als Ἄντιμος] aus Amorion). Unser Stempel kann auch aus Amorion stammen.

**Namenverzeichnis**

Ἀβάσκαντος 34	Ἐπίκτητος 3	Νῦσα 30
Ἀγαθημερίς 12	Ἐρένιος 4	Ὀνήσιμος 13, 39
Ἀγαθήμερος 13	Ἐρμησιλέων 11	Παιδέρων 7, 19
Ἀγρίππας 5	Ἐρμογένης 8	Πετρώνιος 30
Ἀθηνόδωρος 15	Ἔρμων 13	Πολυχρόνιος 23
Ἀκκα 17	Ἐρύκιος 6	Πονπεῖος 25
Ἀκμάζων 2	Εὐημερία 24	Σέλευκος 9, 10
Ἀλέξανδρος 19, 26	Εὐσέβης 38	Σέμνη 19
Ἀμάραντος 28	Θάλλουσα 12	Σερουιλία 7
Ἀμια 35	Θεοδούλη? 16	Σολομών 40
Ἀμμια 14	Θεόδουλος 35	Στέφανος 36
Ἀμιάντος 2	Θεοδώρα 1	Σύντροφος 15 ?
Ἀναστάσιος 38	Θεοφίλη 6	Τερτία 11, 17
Ἄνθιμος 43	Θεόφιλος 9	Τεύθρας 2, 11
Ἀντικράτης 9	Ἰουλία 7, 18	Τιβέριος Ἰούλιος Γράπτος 20
Ἀντίοχος 27	Ἰταλικός 2	Τίτος 17
Ἀντίπατρος 6	Ἰωδη 10	Τροφιμᾶς 3
Ἀντώνιος 25, 30	Καλλίστρατος 12	Τρόφιμος 37
Ἀπολλωνίδης 11	Καρικός 23	Φλαία 4
Ἀπολλώνιος 26	Κίμβρη 6	Φλαουία 24
Ἀππας 2	Κλ. Θεμιστώ 29	Φοινικέα 10
Ἀπφη 26	Κορ. Φλαυιάνη 6	Φωσφόρος 23
Ἀπφια 5, 26	Κόρυνθος 37	Χρήστη 22
Ἄρειδαῖος 24	Κυριακός 39	
Ἄριβαζος 30	Λαδίκη 8	<b>Fragmente</b>
Ἀστέριος 39	Λαλα 30	Κορνη[- -] 7
Αὐρ./Αὐρήλιοι 1, 2, 7, 14, 15, 18, 23	Λούκιλλα 16	[. .]λια 18
Βερονείκη 12	Λούκιος 17	[.]ρος 31
Βερόνικος 15	Μ. Αὐρ. Ἰουλιανός 1	[. . .]μου 24
Γαιζατορις 10	Μάγνα 31	
Γάϊος 5, 17, 25	Μανης 21, 23	
Γ. Ἰούλιος Τιμίανος Πολέμων 29	Μανια 23, 26	
Γαλλήνη 3	Μάξιμος 1	
Δαμᾶς 32	Μαρία 36	
Δημήτριος 2, 27	Μαρκία 32	
Διονᾶς 22	Μαρκίων 32	
Διονύσιος 2	Μᾶρκος 1, 17	
Δόμνα 14	Μένανδρος 17	
Δωρήτη 28	Μηνογένης 26	
Δώρητος 28	Μομμων 9	
Εἴλαρος 18	Νανα 27	
Εἰρήνη 28	Νεικίας 27	
Εἰωδη 9	Νίκη 15	
	Νουνας 14, 31	

**Bibliographie**

- AE L'Année Epigraphique.
- Adams 1992 J. N. Adams, The Origin and Meaning of Lat. Veterinus, veterinarius, Indogermanische Forschungen 97, 1992, 70-95.
- Adams 1995 J. N. Adams, Pelagonius and Latin Veterinary Terminology in the Roman Empire, Leiden-New York-Köln 1995.
- Akyürek Şahin 2004 N. E. Akyürek Şahin, Neue Weihungen für Hosios kai Dikaios, Gephyra 1, 2004, 135-148.
- Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2018 N. E. Akyürek Şahin – H. Uzunoğlu, Eskişehir Müzesi'nden Yeni Yazıtlar, in: M. Arslan – F. Baz (Hrsgg.), Arkeoloji, Tarih ve Epigrafi'nin Arasında: Prof. Dr. Vedat Çelgin'in 68. Doğum Günü Onuruna Makaleler, İstanbul 2018, 33-67.
- Akyürek Şahin – Uzunoğlu 2019 N. E. Akyürek Şahin – H. Uzunoğlu, New Inscriptions from the Museum of Bursa, Gephyra 17, 2019, 239-285.
- Ameling 1983 W. Ameling, Eine neue Inschrift aus Prusias ad Hypium, EA 1, 1983, 63-74.
- Armanet 1904 C. Armanet, Inscriptions de Dorylée, BCH 28, 1904, 191-200.
- Avi-Yonah 1974 M. Avi-Yonah, Abbreviations in Greek Inscriptions (the Near East, 200 B.C. - A.D. 1100), Chicago 1974.
- Avram – Tsetschladze 2014 A. Avram – G. Tsetschladze, A New Attalid Letter from Pessinus, ZPE 191, 2014, 151-181.
- BE Bulletin epigraphique.
- Benveniste 1996 E. Benveniste, Titres et noms propres en Iranien ancienne, Paris 1996.
- Brixhe 1984 C. Brixhe, Essai sur le grec anatolien au début de notre ère, Nancy 1984.
- Brixhe 2013 C. Brixhe, The Personal Onomastics of Roman Phrygia, in: P. Thonemann (Hrsg.), Roman Phrygia. Culture and Society, Cambridge 2013, 55-69.
- Buonarroti 1716 F. Buonarroti, Osservazioni sopra alcuni frammenti di vasi antichi di vetro, ornati di figure, trovati ne' cimeteri di Roma, Florenz 1716.
- Cam 2007 M. T. Cam (Hrsg.), La médecine vétérinaire antique: Sources écrites, archéologiques iconographiques. Actes du colloque international de Brest, 9-11 septembre 2004, Rennes 2007.
- Cichorius 1922 C. Cichorius, Römische Studien. Historisches Epigraphisches Literaturgeschichtliches aus vier Jahrhunderten Roms, Berlin 1922.
- Chantraine 1967 H. Chantraine, Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser: Studien zu ihrer Nomenklatur, Wiesbaden 1967.
- CIG II A. Böckh, Corpus Inscriptionum Graecarum, Vol. II, Berlin 1843.

- Couilloud 1974 M. T. Couilloud, *Les Monuments funéraires de Rhénée (Exploration archéologique de Délos 30)*, Paris 1974.
- Dana 2014 D. Dana, *Onomasticon Thracicum (OnomThrac): Répertoire des noms indigènes de Thrace, Macédoine Orientale, Mésies, Dacie et Bithynie*, Athens 2014.
- Darrouzès 1970 J. Darrouzès, *Recherches sur les ὀφφίκια de l'Église byzantine*, Paris 1970.
- Dentzer 1982 J. M. Dentzer, *Le motif du banquet couché dans le Proche-Orient et le monde grec du VIIe au IVe siècle avant J.-C.*, Paris 1982.
- Detschew 1957 D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957.
- Doğan 2017 Y. Doğan, *Eskişehir Çevresinden Yeni Yazıtlar*, in: A. V. Çelgin – H. Uzunoglu – Y. Doğan – F. Avcu (Hrsgg.), *Eskiçağ Yazıları 11 (Akron 14)*, İstanbul 2017, 127-153.
- Drew-Bear – Lochman 1996 Th. Drew-Bear – T. Lochman, *Grabreliefs aus Amorion, Orkistos und der antiken Siedlung von Bağlıca. Zeugen verlorengedanger Grabbauten*, *Arkeoloji Dergisi* 4, 1996, 109-134.
- Dunbabin 1986 K. M. D. Dunbabin, *Sic erimus cuncti... The skeleton in Graeco-Roman Art*, *JDI* 101, 1986, 185-255.
- Dunbabin 2003 K. M. D. Dunbabin, *The Roman Banquet. Images of Conviviality*, Cambridge 2003.
- Feissel 1983 D. Feissel, *Recueil des inscriptions chrétiennes de Macédoine du IIIe au VIe siècle*, Paris 1983 (BCH Supplément 8).
- Felle 2010 A. E. Felle, *Diaconi e diaconissae tra Oriente e Occidente. L'apporto della documentazione epigrafica*, in: V. Grossi – B. J. Koet – P. van Geest (Hrsgg.), *Diakonia, diaconiae, diaconato. Semantico e storia nei Padri della Chiesa. XXXVIII Incontro di studiosi dell'antichità cristiana*, Roma 7-9 maggio 2009, Rom 2010, 489-537.
- Ferguson 1990 J. Ferguson, *Epicureanism under the Roman Empire*, in: W. Haase (Hrsg.), *Philosophie, Wissenschaften, Technik. Philosophie (Epicureismus, Skeptizismus, Kynismus, Orphica, Doxographica)* (ANRW II 36,4), Berlin-Boston 1990, 2257-2327.
- Fernoux 2004 H. L. Fernoux, *Notables et élites des cités de Bithynie aux époques hellénistique et romaine (IIIe siècle av. J.-C. – IIIe siècle ap. J.-C.)*. *Essai d'histoire social*, Lyon 2004.
- Ferrua 1989 A. Ferrua, *Note e giunte. Alle iscrizioni cristiane antiche della Sicilia*, Vatikan 1989.
- Fischer 1988 K. D. Fischer, *Ancient Veterinary Medicine: A survey of Greek and Latin sources and some recentscholarship*, *Medizinhistorisches Journal*, Bd. 23, H. 3/4, 1988, 191-209.
- Frei 1988 P. Frei, *Phrygische Toponyme*, *EA* 11, 1988, 9-34.

- Frei 1992 P. Frei, Die epichorischen Namen im griechisch-römischen Inschriftenbestand der Region von Eskişehir, in: H. Otten – E. Akurgal – H. Ertem – A. Süel (Hrsgg.), *Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in honour of Sedat Alp*, Ankara 1992, 181-192.
- Galavaris 1970 G. Galavaris, *Bread and the Liturgy. The Symbolism of Early Christian and Byzantine Bread Stamps*, Madison/Milwaukee-London 1970.
- Gignac 1976 F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods. Volume 1: Phonology*, Mailand 1976.
- Gow – Page 1968 A. S. F. Gow – D. L. Page, *The Greek Anthology. The Garland of Philip and some contemporary epigrams. Vol. II: Commentary and Indexes*, Cambridge 1968.
- Götze 1974 R. Götze, *Der Tod im Kindesalter: eine medizinhistorische Studie auf der Grundlage von Epitaphen der Anthologia Graeca*, Erlangen 1974 (Diss.).
- Griessmair 1966 E. Griessmair, *Das Motiv der mors immatura in den griechischen metrischen Grabinschriften*, Innsbruck 1966.
- Grünbart – Lochner-Metaxas 2004 M. Grünbart – S. Lochner-Metaxas, Stempel(n) in Byzanz, in: W. Hörandner – J. Koder – M. Stassinopoulou (Hrsgg.), *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik. Beiträge zum Symposium 40 Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien im Gedenken an Herbert Hunger. Wien 4.-7. Dezember 2002 (Byzantina et Neograeca Vindobonensia 24)*, Wien 2004, 177-189.
- Güney 2018a H. Güney, *New Inscriptions from Northeast Phrygia: The Cult of Hosios and Dikaios*, *Gephyra* 15, 101-117.
- Güney 2018b H. Güney, *New Epigraphic Documents from Northeast Phrygia*, *Philia* 4, 2018, 55-66.
- Güney 2018c H. Güney, *New Inscriptions from Northeast Phrygia*, *EA* 51, 2018, 167-183.
- Habicht 1975 Ch. Habicht, *New Evidence on the Province of Asia*, *JRS* 65, 1975, 64-91.
- Halfmann 1986 H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, Stuttgart 1986.
- Haspels 1971 E. Haspels, *The highlands of Phrygia. Sites and monuments. Vol. 1: The text*, Princeton 1971.
- Herrmann 1998 P. Herrmann, *Inschriften von Milet. Teil 2, Inschriften n. 407-1019*, Berlin-New York 1998.
- Herrmann-Otto 1994 E. Herrmann-Otto, *Ex ancilla natus. Untersuchungen zu den "Hausgeborenen" Sklaven und Sklavinnen im Westen des römischen Kaiserreiches*, Stuttgart 1994.

- Horsley 1983 G. H. R. Horsley, *New Documents Illustrating Early Christianity. A Review of the Greek Inscriptions and Papyri Published in 1978*, III., North Ryde 1983.
- Hübner 2005 S. Hübner, *Der Klerus in der Gesellschaft des spätantiken Kleinasien*, München 2005.
- IANazarbos M. H. Sayar, *Die Inschriften von Anazarbos (IK 56)*, Bonn 2000.
- IApameia-Pylai T. Corsten, *Die Inschriften von Apameia (Bithynien) und Pylai (IK 32)*, Bonn 1987.
- IBulgaria II G. Mihailov, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria Repertae. Vol. II: Inscriptiones inter Danubium et Haemum Repertae*, Sofia 1958.
- ICrete II M. Guarducci, *Inscriptiones Creticae, Vol. II: Tituli Cretae Occidentalis*, Rom 1939.
- IEphesos I H. Wankel, *Die Inschriften von Ephesos, Teil Ia: Nr. 1-47 (Texte) (IK 11,1)*, Bonn 1979.
- IEphesos II C. Börker – R. Merkelbach, *Die Inschriften von Ephesos, Teil II: Nr. 101-599 [Repertorium] (IK 12)*, Bonn 1979.
- IEphesos III H. Engelmann – D. Knibbe – R. Merkelbach, *Die Inschriften von Ephesos, Teil III: Nr. 600-1000 [Repertorium] (IK 13)*, Bonn 1980.
- IEphesos VI R. Merkelbach – J. Nollé, *Die Inschriften von Ephesos, Teil VI: 2001-2958 [Repertorium] (IK 16)*, Bonn 1980.
- IG IX,2 *Inscriptiones Graecae IX,2. Inscriptiones Thessaliae*. Ed. Otto Kern. Berlin 1908.
- IG XII,9 *Inscriptiones Graecae XII,9. Inscriptiones Euboeae insulae*. Ed. E. Ziebarth, Berlin 1915.
- IGR I R. Cagnat, *Inscriptiones Graecae ad res romanas pertinentes, Vol. I*. Paris 1911.
- IGR III R. Cagnat, *Inscriptiones graecae ad res romanas pertinentes, Vol. III*, Paris 1906.
- IGR IV G. Lafaye, *Inscriptiones graecae ad res romanas pertinentes, Vol. IV*, Paris 1927.
- IKios T. Corsten, *Die Inschriften von Kios (IK 29)*, Bonn 1985.
- IKyzikos I E. Schwertheim, *Die Inschriften von Kyzikos und Umgebung. Teil I: Grabtexte (IK 18)*, Bonn 1980.
- IKyzikos II E. Schwertheim, Schwertheim, *Die Inschriften von Kyzikos und Umgebung. Teil II: Miletupolis. Inschriften und Denkmäler (IK 26)*, Bonn 1983.
- IMT *Inschriften Mysia und Troas [IMT]*, M. Barth – J. Stauber (Hrsgg.), Leopold Wenger Institut Universität München. Version of 25.8.1993 (Ibycus). Packard Humanities Institute CD #7, 1996. Mysia, Lacus Apolloniatis und Miletupolis, nos. 2150-2417.

- INikaia I S. Şahin, Katalog der antiken Inschriften des Museums von İznik (Nikaia)- İznik Müzesi Antik Yazıtlar Kataloğu, Teil I (Nr. 1-633) (IK 9), Bonn 1979.
- IPessinous J. Strubbe, The Inscriptions of Pessinous (IK 66), Bonn 2005.
- IPrusias ad Hypium W. Ameling, Die Inschriften von Prusias ad Hypium (IK 27), Bonn 1985.
- ISinope D. H. French, The inscriptions of Sinope (IK 64,1), Bonn 2004.
- ISultan Dağı I L. Jonnes, The inscriptions of the Sultan Dağı I (IK 62), Bonn 2002.
- ITralleis-Nysa F. B. Poljakov, Die Inschriften von Tralleis und Nysa, Teil I: Die Inschriften von Tralleis (IK 36), Bonn 1989.
- ITyana I D. Berges – J. Nollé, Die Inschriften von Tyana, Teil I (IK 55,1), Bonn 2000.
- Jacopi 1937 G. Jacopi, Esplorazioni e studi in Paflagonia e Cappadocia relazione sulla seconda campagna esplorativa (agosto - ottobre 1936-XIV), Roma 1937.
- Justi 1895 F. Justi, Iranisches Namenbuch, Marburg 1895 (Nachdruck: Hildesheim 1963).
- Kajanto 1982 I. Kajanto, The Latin Cognomina, Roma 1982.
- Klauser 1957 T. Klauser, s.v. Diakon, in Reallexikon für Antike und Christentum 3, 1957, 888-909.
- Knibbe 1987 D. Knibbe, Zeigt das Fragment IvE 13 das steuertechnische Inventar des fiscus Asiaticus?, Tyche 2, 1987, 75-93.
- Köroğlu 2016 G. Köroğlu, Aizanoi Kazısında Gün Işığında Çıkarılan Kutsal Ekmek Mührü, in: E. Özer (Hrsg.), Aizanoi II, Ankara 2016, 227-244.
- Köroğlu – Perk 2010 G. Köroğlu – H. Perk, Halûk Perk Müze ve Koleksiyonu'ndaki Örneklerle Orta Bizans Döneminden Kutsal Ekmek Mühürleri, in: A. Ödekan – E. Akyürek – N. Necipoğlu (Hrsgg.), First International Byzantine Studies Symposium Proceedings, Istanbul 2010, 529-544.
- Kretschmer 1896 P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache, Göttingen 1896.
- Laminger-Pascher 1984 G. Laminger-Pascher, Beiträge zu den griechischen Inschriften Lykaoniens (ETAM 11), Wien 1984.
- Lattimore 1942 R. Lattimore, Themes in Greek and Latin Epigraphs, Urbana-Illinois 1942.
- Lampe 1961 G. W. H. Lampe, A patristic Greek Lexicon, Oxford 1961.
- Lauffer 1971 S. Lauffer, Diokletians Preisedikt, Berlin 1971.
- Le Blant 1896 E. F. Le Blant, 750 inscriptions de pierres gravées inédites ou peu connues, Paris 1896.

- LGPN VA Th. Corsten – R. W. V. Catling – M. Riel, *A Lexicon of Greek Personal Names, Vol. VA. Coastal Asia Minor: Pontos to Ionia*, Oxford 2010.
- LGPN VB J. -S. Balzat – R. W. V. Catling – É. Chiricat – F. Marchand, *A Lexicon of Greek Personal Names, Vol. VB. Coastal Asia Minor: Caria to Cilicia*, Oxford 2013.
- LGPN VC J. -S. Balzat – R. W. V. Catling – É. Chiricat – T. Corsten, *A Lexicon of Greek Personal Names, Vol. VC. Inland Asia Minor*, Oxford 2018.
- Lightfoot 2017 C. S. Lightfoot, *Amorium Reports V: A catalogue of Roman and Byzantine stone inscriptions from Amorium and its territory, together with graffiti, stamps and miscellanea*, Istanbul 2017.
- Lolling 1888 H. G. Lolling, *Inschrift aus Kyzikos*, *MDAI(A)* 13, 1888, 304-309.
- Lörincz 1999 B. Lörincz, *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum II*, Wien 1999.
- Magdalino 1991 P. Magdalino, s.v. *Anagnostes*, in: A. P. Kazhdan (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, Oxford 1991, 84.
- MAMA I W. M. Calder, *Monumenta Asiae Minoris Antiqua I (MAMA I)*, Manchester 1928.
- MAMA IV W. H. Buckler – W. M. Calder – W. K. C. Guthrie, *Monuments and documents from eastern Asia and Western Galatia (MAMA IV)*, London 1938.
- MAMA V C. W. M. Cox – A. Cameron, *Monuments from Dorylaeum and Nacolea (MAMA V)*, Manchester 1937.
- MAMA VII W. M. Calder, *Monuments from Eastern Phrygia (MAMA VII)*, Manchester 1956.
- Marek 1993 Ch. Marek, *Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia (Istanbuler Forschungen 39)*, Tübingen 1993.
- Marek 2003 Ch. Marek, *Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasiens*, Mainz 2003.
- Masson, OGS II O. Masson, *Onomastica graeca selecta II*, C. Dobias – L. Dubois (Hrsgg.), Paris 1990.
- McCabe 2002 A. McCabe, *Horse and Horse Doctors on the Road*, in: R. Macrides (Hrsg.), *Travel in the Byzantine World. Papers from the Thirty-fourth Spring Symposium of Byzantine Studies*, Birmingham, April 2000, Aldershot 2002.
- McCabe 2007 A. McCabe, *A Byzantine Encyclopaedia of Horse Medicine. The Sources, Compilation, and Transmission of the Hippitrica*, Oxford 2007.
- McGuckin 2008 J. A. McGuckin, *The Orthodox Church. An Introduction on Its History, Doctrine, and Spiritual Culture*, Oxford 2008.



- Mclean 2002 B. H. Mclean, *An Introduction to Greek Epigraphy of the Hellenistic and Roman Periods from Alexander the Great Down to the Reign of Constantine (323 B.C.-A.D. 337)*, Ann Arbor 2002.
- Mitchell 1993 S. Mitchell, *Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor I*, Oxford 1993.
- Mitchell – French 2012 S. Mitchell – D. French, *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra). Vol. I: From Augustus to the end of the third century AD*, München 2012.
- Mitchell – French 2019 S. Mitchell – D. French †, *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra). Vol. II: Late Roman, Byzantine and other texts*, München 2019.
- Mócsy 1985 A. Mócsy, *Zum Gentiliz der Neubürger unter Septimius Severus*, in: E. Weber – G. Dobesch (eds.), *Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschrift für Artur Betz zur Vollendung seines 80. Lebensjahres*, Wien 1985, 403–415.
- Morel 1930 W. Morel, *Zu Griechischen Inschriften*, *Hermes* 65, 1930, 221-227.
- Murray 1891 A. Murray, *Bas-reliefs de Cyzique*, *Revue Archéologique* 17, 1891, 10-12.
- Nanetti 1942 O. Nanetti, *ΙΙΠΠΙΑΤΡΟΙ*, *Aegyptus* 22, 1942, 49-54.
- Nielsen 1991 H. S. Nielsen, *Ditis examen domus? On the Use of the Term “Verna” in the Roman Epigraphical and Literary Sources*, *Classica et Mediaevalia* 42, 1991, 221-240.
- Onur 2006 F. Onur, *Some Late Roman Inscriptions from Side*, *Gephyra* 3, 2006, 193-206.
- Özhan 2018 T. Özhan, *Late Antique and Early Byzantine Era inscriptions at Assos, Tekmeria* 14, 2018, 47-68.
- Pamir – Sezgin 2016 H. Pamir – N. Sezgin, *The Sundial and Convivium Scene on the Mosaic from the Rescue Excavation in a Late Antique House of Antioch, Adalya* 19, 2016, 251-280.
- Peek 1955 W. Peek, *Griechische Vers-inschriften. Band 1: Grabepigramme*, Berlin 1955.
- Perrot – Guillaume – Delbet 1872 G. Perrot – E. Guillaume – J. Delbet, *Exploration archéologique de la Galatie et de la Bithynie, d’une partie de la Mysie, de la Phrygie, de la Cappadoce et du Pont*, Paris 1872.
- Petridis 2012 P. Petridis, *Holy Bread Stamps from Early Byzantine Delphi*, in: B. Böhlendorf-Arslan – A. Ricci (Hrsgg.), *Byzantine Small Finds in archaeological Contexts (Byzas 15)*, Istanbul 2012, 81-89.
- Preuner 1925 E. Preuner, *ΖΩΝ, ΚΤΩ, ΧΡΩ*, *Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts* 40, 1925, 39-41.
- Ramsay 1888 W. M. Ramsay, *Laodiceia Combusta and Sinethandos*, *AM* 13, 1888, 233-272.

- Ramsay 1897 W. M. Ramsay, *The cities and bishoprics of Phrygia, Vol. II: West and west-central Phrygia*, Oxford 1897.
- Rawson 2010 B. Rawson, *Degrees of Freedom. Vernae and Junian Latins in the Roman familia*, in: V. Dasen – Th. Späth (Hrsgg.), *Children, Memory, and Family Identity in Roman Culture*, Oxford 2010, 195-221.
- RECAM II S. Mitchell, *Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor II: The Ankara District. The Inscriptions of North Galatia*, Oxford 1982.
- Ricl 2006 M. Ricl, *Legal and Social Status of θρεπτοί and Related Categories in the Greek World: The Case of Phrygia in the Roman Period*, *Neohelensko nasledje kod Srba I*. Belgrade 2006, 145-166.
- Ricl 2009 M. Ricl, *Legal and social status of threptoi and related categories in narrative and documentary sources*, in: H. H. Cotton et al. (Hrsgg.), *From Hellenism to Islam. Cultural and Linguistic Change in the Roman Near East*, Cambridge 2009, 93-114.
- Rhoby 2009 A. Rhoby, *Byzantinische Epigramme auf Fresken und Mosaiken*, Wien 2009 (*Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung Band 1*).
- Rhoby 2010 A. Rhoby, *Byzantinische Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst. Nebst Addenda zu Band I “Byzantinische Epigramme auf Fresken und Mosaiken”*, Wien 2010 (*Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung Band 2*).
- Rhoby 2014 A. Rhoby, *Byzantinische Epigramme auf Stein nebst Addenda zu den Bänden 1 und 2*, Wien 2014 (*Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung Band 3*).
- Robert 1936 L. Robert, *Collection Froehner I. Inscriptiones Grecques*, Paris 1936.
- Robert 1939 L. Robert, *Hellenica, Rev. Phil.* 13, 1939, 97-217.
- Robert 1943 L. Robert, *Notes et Discussions. Voyages épigraphiques en Asie Mineure*, *Rev. Phil.* XVI, 1943, 170-201.
- Robert 1960 L. Robert, *Hellenica. Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques XI/XII*, Paris 1960.
- Robert 1964 L. Robert, *Index commenté des épitaphes*, in: N. Firatlı, *Les stèles funéraires de Byzance gréco-romaine*, Paris 1964, 131-189.
- Robert 1965 L. Robert, *Hellenica. Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques. Vol. XIII: d'Aphrodisias à la Lycaonie*, Paris 1965.
- Robert 1966 L. Robert, *Documents de L'Asie Mineure Méridionale. Inscriptions, Monnaies et Géographie*, Paris 1966.
- Sayar 1997 M. H. Sayar, *Das Pferdearzt Memmius Hippoktates*, *EA* 29, 1997, 107-110.

- Scarborough 2015 M. J. C. Scarborough, A new edition of IG IX,2 69, ZPE 193, 2015, 166-171.
- Schmitt 1979 R. Schmitt, Iranische Personennamen auf griechischen Inschriften, in: D. M. Pippidi (Hrsg.), Actes du VII<sup>e</sup> congrès international d'épigraphie grecque et latine, Constantza, 9-15 septembre 1977, Bucharest-Paris 1979, 137-152.
- Schulze 1991 W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, mit einer Berichtigungsliste zur Neuauflage von Olli Salomies, Hildesheim 1991.
- Schwarz – Stauner 2007 H. Schwarz – K. Stauner, Die Parapompé des Kaisers und seines Heeres im nordwestlichen Kleinasien, Gephyra 4, 2007, 1-35.
- Sekunda 2011 N. Sekunda, Changing Patterns of Land-Holding in the South-Western Border Lands of Greater Phrygia in the Achaemenid and Hellenistic Periods, in: A. H. Cadwallader – M. Trainor (eds.), Colossae in Space and Time: Linking to an Ancient City, Göttingen 2011, 48-76.
- SGO II R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten II: Die Nordküste Kleinasiens (Marmarameer und Pontos), München-Leipzig 2001.
- SGO III R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten III: Der ferne Osten und das Landesinnere bis zum Tauros, München-Leipzig 2001.
- SGO IV R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten IV: Die Südküste Kleinasiens, Syrien und Palaestina, München-Leipzig 2002.
- Solin 1996 H. Solin, Die Stadtrömischen Sklavennamen. Ein Namenbuch. I. Teil: Lateinische Namen, Stuttgart 1996.
- Soteriou 1960 G. A. Soteriou, Ανασκαφή Νέας Αγχιάλου, Praktika tēs en Athēnais archaeologikēs hetaireias tou etous 1955, 1960, 132-139.
- Speidel 1984 M. P. Speidel, Numerus of Ala Vocontiorum at Palmyra?, in: Roman Army Studies Vol. I, Amsterdam 1984, 167-169.
- Staab 2018 G. Staab, Gebrochener Glanz. Klassische Tradition und Alltagswelt im Spiegel neuer und alter Grabepigramme des griechischen Ostens, Berlin 2018.
- TAM III 1 R. Heberdey, Tituli Asiae Minoris, III. Tituli Pisidiae linguis Graeca et Latina conscripti, 1. Tituli Termessi et agri Termessensis, Wien 1941.
- TAM IV,1 F. K. Dörner, Tituli Asiae Minoris, Vol. IV. Tituli Bithyniae Linguis Graeca et Latina Conscripti, 1: Paeninsula Bithynica. Wien 1978.

- TAM V,1 P. Herrmann, *Tituli Asiae Minoris V. Tituli Lydiae linguis Graeca et Latina conscripti*, Fasc. 1: nos. 1-825, *Regio septentrionalis ad occidentem vergens*, Wien 1981.
- TAM V,2 P. Herrmann, *Tituli Asiae Minoris V. Tituli Lydiae linguis Graeca et Latina conscripti*, Fasc. 2: nos. 826-1414, *Regio septentrionalis ad occidentem vergens*, Wien 1989.
- Thonemann 2015a P. Thonemann, *Heroic onomastics in Roman Anatolia*, *Historia* 64/3, 2015, 357-385.
- Thonemann 2015b P. Thonemann, *Pessinous and the Attalids: a New Royal Letter*, *ZPE* 194, 2015, 117-128.
- Thönges-Stringaris 1965 R. Thönges-Stringaris, *Das Griechische Totenmahl*, *AM* 80, 1965, 1-99.
- Vérilhac 1978 A. M. Vérilhac, *ΠΑΙΔΕΣ ΑΩΠΟΙ: Poesie funeraire. Tome premier: Textes*, Athens 1978.
- Vérilhac 1982 A. M. Vérilhac, *ΠΑΙΔΕΣ ΑΩΠΟΙ: Poesie funeraire. Tome Second: Commentaire*, Athens 1982.
- Waelkens 1986 M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine. Typologische und epigraphische Untersuchungen der kleinasiatischen Grabreliefs mit Scheintür*, Mainz am Rhein 1986.
- Weaver 1972 P. R. C. Weaver, *Familia Caesaris. A Social Study of the Emperor's Freedmen and Slaves*, Cambridge 1972.
- Wiegand 1901 Th. Wiegand, *Inscription aus Kyzikos*, *MDAI(A)*, 26, 1901, 121-125.
- Wörle 2012 M. Wörle, H II. *Die griechischen Sepulkralinschriften von Limyra*, in: J. Borchhardt – A. Pekridou-Gorecki (Hrsg.), *Limyra. Studien zu Kunst und Epigraphik in den Nekropolen der Antike*, Wien 2012, 411-547.
- Uzunoglu 2015 H. Uzunoglu, *Bursa Müzesi'nden Ölü Ziyafeti Sahneli Yeni Mezar Stelleri*, *Olba* 23, 2015, 397-415.
- Yıldız – İlaslı 2017 M. E. Yıldız – A. İlaslı, *Zwei neue kaiserzeitliche Grabinschriften im Museum von Afyonkarahisar*, *Gephyra* 14, 2017, 101-108.
- Zgusta 1964 L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964.

**Eskişehir Müzesi'nden Yeni Yazıtlar****Öz**

Eskişehir Müzesi'ndeki Eski Yunanca ve Latince yayımlanmamış yazıtlar üzerinde yıllardır çalışmalar yürütmekteyiz. Bu makalede müzede kaydettiğimiz 43 yeni yazıtı tanıtmaktayız. Yazıtların 38 tanesi mezar yazıtıdır. Bir tanesi olasılıkla bir adak yazıtıdır (no. 15). Bir adet yüzük üzerinde bir yazıt vardır (no. 40). Son üç eser ise yazılı mühürlerden oluşmaktadır (no. 41-43). Mühürler zamanında ekmek mühürü olarak kullanılmıştır. Mezar yazıtlarından iki tanesi epigramdır (no. 33-34). Mezar yazıtlarının steller, altınlar veya sütunlar üzerine yazılmış olduğu görülmektedir. Eserler Eskişehir teritoryumunda bulunmuştur ancak birçoğunun tam buluntu yeri bilinmemektedir. Eserler çoğunlukla İS 2./3. ile 4./6. yüzyıllara aittir. Ekmek mühürlerinden ilk ikisi oldukça geç bir dönemden, olasılıkla İS 11. yy'dan gelmektedir. Yazıtların çevirileri şöyledir:

1. *Ben Maximus'un oğlu, vatani için tüm arkhe ve parapompe görevlerini tamamlamış olan bouleutes Marcus Aurelius Iulianus, artık (bu zamandan sonra) yaşlı bir kimse olarak eşim Theodora ile birlikte burada yatmaktayım. Bedbaht bir fani olmamak için yaşarken hayatın tadını çıkar!*
2. *Bu (mezarı) Italicus oğlu Aur(elius) Amianus ve Demetrios oğlu Demetrios, Appas oğlu Appas, Demetrios oğlu Dionysios ve Teuthras oğlu Akamazon yaşarlarken kendileri için yaptırıldılar.*
3. *Epiktetos sütkardeşi Trophimas ile beraber anneleri Gallene'nin anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).*
4. *Eren(n)ius karısı Fla(v)ia'nın anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırdı).*
5. *Gaius'un oğlu Agrippas karısı Apphia için şefkat dolu sevgisi nedeniyle (bu mezarı yaptırdı).*
6. *Eru(c)cus Antipatros ve Cor(nelia) Flaviane ve kızları Theophile sütanneleri Kimre'nin anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).*
7. *Paideros'un çocukları Aurelia Servilia ve Aurelius Paideros biricik anneleri Iulia için - - - - Corne(lius?)'la beraber (anısı nedeniyle bu mezar taşı yaptırdılar.)*
8. *Oğlu Hermogenes ve torunları Ladike'ye anısı nedeniyle (son) saygılarını sundular.*
9. *Karısı İode, kardeşi Mommon ve oğulları Seleukos ile Antikrates Theophilos'a anısı nedeniyle (son) saygılarını sundular.*
10. *Gaizatoris ve Seleukos ve Phoinikea İode'ye anısı nedeniyle (son) saygılarını sundular.*
11. *Annesi Tertia genç ölen oğlu Teuthras için, Apollonides ve Hermesileon da biricik kardeşleri için anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).*
12. *Bakıcıları (bakıcı ailesi) Kallistratos ve Beronike ve annesi Thallousa 12 sene yaşayan çok değerli Agathemeris için anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).*
13. *Hermon ve Onesimos babaları Agathemeris için anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).*
14. *Biz Aur(elius) Nounas ve Aur(elia) Domna kızımız Ammia için anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldık).*
15. *Beronikos'un oğlu Aur(elius) Athenodoros karısı Syntrophos'un kızı Nike ile beraber - - - - -*
16. *Lucilla kendi kızı Theodoule için - - - - -*

17. Kocası Menandros ve (çocukları?) Lucius, Marcus, Gaius, Titus, Akka - - - - Tertia'ya (anısı nedeniyle son) saygılarını sundular.
18. Aurelius Hilaros ve Aurelia Iulia biricik kızları - -lia'ya anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).
19. Aleksandros'un oğlu Paideros karısı Semne'nin anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırdı).
20. 24 yıl yaşamış olan Tiberius Iulius Graptus.
21. - - - ve Manes ebeveynleri için - - - -
22. Komisyoncu/simsar Dionas kendi karısı Khreste için (bu mezarı yaptırdı).
23. Aurelia Mania kocası Manes ve erken yaşta ölen çocukları Polykhronios, Phosphoros ve Karikos için anıları vesilesiyle (bu mezarı yaptırdı).
24. İmparator Traianus Hadrianus Augustus Kaisar'ın kulu, ev kölesi Areidaios eşi - - -mos'un kızı Flavia Euhemeria'nın anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırdı).
25. Oğulları Antonius ve Pompeius (babaları) Gaius'un hatırası nedeniyle (ona son) saygılarını sundular.
26. Aleksandros ve Apphe oğulları, Apollonios ve Apphia kardeşleri, karısı Mania (ise kocası) Menotenes'in hatırası nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).
27. Çocukları Nikias, Demetrios, Nana, Antiokhos - - - - (babaları) Antiokhos'un hatırası nedeniyle (ona son) saygılarını sundular.
28. Henüz konuşmaya başlamamış olan Doretos burada yatıyor. Amarantos ve Dorete oğulları ve kendileri için anneleri Eirene ile birlikte (çocuğun) hatırası nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).
29. G(aius) Iulius Timianos Polemon nişanlı kuzeni Cl(audia) Themisto için (anısı nedeniyle bu mezarı yaptırdı).
30. Kardeşleri Antonius ve Petronius ve kızkardeşi Lala ve annesi Nysa Aribazos'a hatırası nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).
31. - -ros ve karısı Magna tek çocukları Nounas'ın anısı nedeniyle (bu mezarı yaptırıldılar).
32. Markion'un kızı Markia ve Damas'ın mirasçıları - - - - -
33. Olasılıkla bir erkek çocuğuna ait fragman şeklindeki mezar şiiri. Yazıda anlamlı bir bütünlük yoktur.
34. Tanrının diakon'u (din görevlisi), ve bir at doktoru yatıyor burada, yaşlı bir kimse olarak, bırakıp evde üç oğlunu, kızını ve hayat arkadaşını. Gördüğün gibi yazdılar bu yazıyı küçük harflerle, pek bilge babaları Abaskantos için ve yaptılar ona bu mezarı.
35. Diakon (din görevlisi) Theodoulos'un dindar kızı Amia burada yatıyor.
36. Burada Ortodoks Hıristiyanların kilisesine ait mezar kazıcılarının başı (protodekanos) ve tüccar olan Stephanos'un karısı Maria yatıyor.
37. Burada Trophimos'un oğlu Korynthos yatıyor. Yazıtın altındaki ligatür şeklindeki omikron ve ypsilon'dan oluşan kısaltma belki şöyle anlaşılmalıdır: (Tanrı)nın?
38. Burada Anastasios'un oğlu kutsal metin okuyucusu (anagnostes) Eusebis yatıyor.

39. *Kyriakos'un oğulları Onesimos ve Asterios'un mezarı.*

40. *Solomon'un yüzüğü.*

41. Baskı yüzündeki yazıt: *Kurtar bizi ey Efendi!* Tutamak çevresindeki yazıt tam okunamıyor.

42. *Tanrı'nın koruması (himayesi).*

43. *Anthimos.*

*Anahtar Sözcükler:* Eski Yunanca mezar yazıtları; Eskişehir Müzesi; epigram; Dorylaion; parapompe; Choria Considiana; Galat şahıs isimleri; proksenetes; kleronomos; at doktoru; diakonos; protodekanos (mezar kazıcılarının başı); anagnostes; ekmek mühürleri.

### **New Inscriptions from the Museum of Eskişehir**

#### **Abstract**

The authors have been working on the unpublished Greek and Latin inscriptions preserved at the museum of Eskişehir for many years. In this contribution 43 new inscriptions are presented which have been recorded over previous years. Amongst these are 38 funerary inscriptions, one is possibly a dedication (no. 15) and another is an inscription on a ring (no. 40). The last 3 artefacts (nos. 41-43) are inscribed bread stamps. Two of the funerary inscriptions are epigrams (nos. 33-34). The funerary inscriptions are carved on stelai, on altars, as well as on columns. These artefacts were discovered within the province of Eskişehir, but the exact find-spot and provenance of these inscriptions are largely unknown. They are mostly dated to the period between the second-third and fourth-sixth centuries A.D., however, two of the bread stamps date from a very late period, presumably to the eleventh century A.D.

*Keywords:* Greek funerary inscriptions; Eskişehir Museum; epigram; Dorylaion; parapompe; Choria Considiana; Galatian personal names; proxenetes; kleronomos; horse doctor; deacon; protodekanos; anagnostes; bread seals.